

# Gendarmmerie Kundschau



Zur Briefstaubenausstellung in Wien:  
Gendarmmerie-Briefstauben werden hochgelassen

Photo: Revierinspektor Hattinger

3/1937

Wels

**Karl Brunner** Schreib-, Rechenmaschinen, Vervielfältigungs-  
apparate. Wels, Kaiser Wilhelming 22. T. 277.

**Hans Doppler** Gold- und Silberwarenerzeuger  
Wels, Oberösterreich

**Elektrizitätswerk, WELS**

**„Flamuco“** Farben u. Lacke für jeden Anstrich!

**Adolf Hauner**, Spedition, Möbel- und Auto-Transport  
WELS, Tel. 183 Holz- und Kohlenhandlung.

**KARL HOLLITZER** Wels, K. W.-Ring Nr. 38  
Büro- und Schreibmaschinenhaus Telephone 521/II

**MÖBEL** aller Art in bester Ausführung bei Tischlermeister  
F. Leitgeb, Wels, Eferdingerstraße 58, Tel. 662/8.

**Adolf Pantzers Wtw.** Bahnhofrestaureurin  
Wels, Oberösterreich.

**Michael Ploberger, Wels**, Kaiser Josephplatz Nr. 21. Gasthaus,  
Fleischhauerei, Selcherei — Lieferant des  
AJK. III/8. — Fremdenzimmer

**Café Rosegger, Wels** Am Römerwall Nr. 1. Telephone 297  
Inhaber: **Hugo Scharf**  
Gutbürgerliches Café. — An Samstagen Konzert.

**Stiegl-Bier** Vorzügliche Weine **Josef Kögl, Wels**  
Gute Wiener Küche



Für Touren-  
fahrten das **„Waffenrad“**  
zuverlässig • solide Ausführung • ele-  
gante Bauart • in verschiedenen Preislagen  
Generalvertreter: **HUGO TRENKS, Wels, Schmidg. 15**

**Gässer-Bräu, Wels** • **Franz Wanik**  
Restaurateur, Telephone 90.

**A** usstattungen — Bettfedern  
Wäsche für Herren und Damen  
**Zwenger, Kaufhaus Wels, Bismarckstraße 9**

Steyr

**Hotel Steyrerhof, STEYR**  
TELEPHON Nr. 36.

**Gasthof Bachinger**, Steyr, Stadtplatz 38, Telephone 520/6  
Poschacher Biere / Öst. Weine / Fremdenzimmer / Gute Küche.  
Treffpunkt der Gendarmen

**Büchsenmacher Peter HAMBRUSCH, STEYR**  
Grünmarkt 7. — Fernruf 551.8.

**Möbelhalle** Gegründet 1821 **Kinderwagen**  
Lambersches Schloß. Steyr, Oberöst., nächst Promenade. Anton Lang

**Alois Stiasny** Papierhandlung und Buchbinderei  
Bürobedarf, Füllhalter-Spezialhaus  
STEYR, Enge 3. Filiale: Kirchengasse 6.

**Schwechater Bierhalle Steyr** Dollfußplatz 1 (bei Pfarrkirche) Vorzügl.  
Küche u. Keller — Billige Fremden-  
zimmer. Schonster Garten Steyr's — Glasveranda — Herrliche, heizbare  
altdeutsche Kegelbahn. **Treffpunkt der Gendarmen!**

**Photohaus Karl Them** einziges Spezialgeschäft  
in STEYR, Babnhofstr. 7.  
Porträts-Aufnahmen. — Großes Lager von Photokamera-Artikeln.

**Gasthof Weinhäupl** Grünmarkt 3 • Herrliche Ennsterrasse —  
Gemütliches Zipfer-Bierstüberl.  
Treffpunkt aller Gendarmen

**PAFF-Nähmaschinen** • **STEYR-Waffenräder**  
Fahrzeug- und Maschinenhandlung **OTTO WOLF**  
STEYR, Oberösterreich, Grünmarkt 15

Salzburg

**CARL STEINER & Co., A.-G. SALZBURG**  
JUDENGASSE 5-7  
EISEN UND EISENWAREN  
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE  
EISEN- UND MESSING-MÖBEL

St. Pölten

**Schuh- und** **BRÜDER KRAUSHOFER**  
**Kleiderhaus** St. Pölten, Kremsergasse 12, Telephone 437

**Gasthof Linzer-Bräu**  
**FRANZ MAYREDER, St. Pölten,**  
Wienerstraße 47 • Telephone 341  
Fremdenzimmer • Gute Küche und Keller

**Möbelhalle** St. Pölten, Heßstr. 3, Karmeliterhof, Tel. 260  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Ein-  
zelmöbel gut und preiswert von bodenständigen Tischlermeistern —  
Bequeme Teilzahlungen

**Franz Nadlinger** Bau- u. Brennstoffhandlung, St. Pölten  
Frachtenbahnhof-Marlazzellerstraße 7. Telephone 487 u. 42  
Auf Wunsch Zustellung mit eigenem Fuhrwerk!

**ALFRED ÖCKHER**  
CAFÉ BAHNHOF  
St. Pölten, Telephone 181

**Radio-Werkstätte** **Josef Pobel**  
St. Pölten, Schreinerlg. 13. Fernr. 533-4

**Grabsteine und Grabkreuze** jeder Art, zu billigsten Preisen bei  
**Rudolf Prochaska**, Bildhauer  
und Grabsteinerzeuger, **St. Pölten**, Goldeggerstraße 16  
(Friedhofstraße) — Gendarmerieangehörige 5 Prozent Rabatt

**RUZICKA, Drogerie, Parfümerie**  
Toilette-Artikel — Rasierbedarf — Gummwaren — Verband-  
stoffe — Farben-Spezial-Geschäfte **St. Pölten, Tel. 454**

**Josef Sperlbauer, Pyhra Nr. 16 bei St. Pölten**  
Fahrräder, Nähmaschinen, Radio

**Photo Schoft** Größtes und ältestes Spezialhaus **St. Pölten,**  
**Rathausgasse 1.** Telephone 579. VI  
Erstklassige Amateur-Ausarbeitung. Eigene Vergrößerungs-Anstalt und Postkarten-  
Großverlag. Künstlerische Aufnahmen.

**Ludwig Schreil's Gasthof „Zur Westbahn“**  
**ST. PÖLTEN, Kremserstraße 22, Telephone 524/IV**

**Berthold Schülke, Stadtsäle**  
St. Pölten, Tel. 122. Gute Küche und Keller  
Großer schattiger Gastgarten

**Klavierhaus Stroblhof, St. Pölten, Dollfußpromenade 9,**  
Telephone 413

**GARAGE WALTER WESELY, St. Pölten, Heßstr. 7, Telephone 5**  
(gerichtlich beedeter Sachverständiger) Offizielle Steyr- und Puch-Werkstätte.  
Wir haben einen modernen Rüstwagen und ersuchen, uns bei Kraftfahrzeug-  
unfällen unter Telephone 5 zu verständigen.

# Gendarmerie Rundschau

Bilder und Worte von einst und jetzt für jedermann

Erscheint einmal monatlich

Postspartassentonto-Nr. B 12.541

Schriftleitung: St. Pölten, Amtsgebäude, Tel. 148. — Verwaltung: Wien, III., Heumarkt 7, Tel. U-17-3-96

4. Jahrgang

Wien, im März 1937

Heft 3

## Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie, Gendarmeriegeneral Jakob Burg feierte seinen 60. Geburtstag

Am 9. März 1937 vollendete der an der Spitze der österreichischen Bundesgendarmerie stehende Gendarmeriegeneral Jakob Burg sein 60. Geburtsjahr.

General Burg hat sich um die Ausgestaltung der österreichischen Gendarmerie, die als Elitekorps internationalen Ruf genießt, hohe Verdienste erworben. In Wien geboren, trat Burg nach Absolvierung der Artillerie-Kadettenschule in Wien am 18. August 1898 in das Festungsartillerieregiment Nr. 1 ein, bei dem er als Offizier bis zu seinem Übertritt zur k. k. Gendarmerie im Oktober 1904 diente. Nach Absolvierung aller Gendarmeriefachprüfungen wurde Burg in verschiedenen Dienstzweigen verwendet. Nach dem Umsturz wirkte er in hervorragender Weise an der Umbildung der Gendarmerie in ein nach militärischem Muster organisiertes Institut mit. General Burg trug viel dazu bei, daß Österreich ein vorzüglich organisiertes und im Sicherheits- und Verwaltungsdienste ausgezeichnet bewährtes Sicherheitskorps besitzt, das seinen schweren Dienst mit höchstem Opfermut versteht. All die vielen Neuerungen, die die Gendarmerie zu einem besonders schlagkräftigen Korps gemacht haben, verdanken ihr Entstehen dem seit Dezember 1929 als Generalinspektor wirkenden General Burg und seinem Vorgänger, dem derzeitigen Gen-

darmeriegeneral a. D. Franz Kusko. Die großen Verdienste des Jubilars General Burg wurden wiederholt von höchster Stelle, zuletzt im Jänner 1933, durch die Verleihung des Komturkreuzes des österreichischen Verdienstordens anerkannt.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Generals Burg,

der sich nicht nur in Gendarmeriekreisen herzlichster Sympathien erfreut, versammelten sich am 9. März l. J. im Büro des hohen Jubilars die Vorstände, Gendarmerieoffiziere, leitenden Gendarmeriewirtschaftsbeamten und Kanzlei-beamten der Abteilung 3 der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, und zwar: Der Vorstand der Abteilung Ministerialrat Dr. Marengeller, Gendarmeriegeneral May mit den Gendarmerieobersten Berger, Sandl, Dr. Lichem, Janeschig-Kriegl, den Oberstleutnants Kremen, Bahlkampf, Nowotny und den Majoren Heinrich, Pelzl, Dr. Schertler, Schmidek und Dr. Barfuß, den leitenden Wirtschaftsbeamten Hofrat Jacob, den Wirtschaftsvize-direktoren Klöckler, Siostroznek, Berndt, Luckmann, Gardik-Karda, Süß und Eichler sowie den Kanzlei-beamten, Vertretern der Buchhaltung und den Beamten der Disziplinaroberkommission. Als Vorstand der Ab-



Photo: Berthold Bing, Wien.

Übersiedlungen übernimmt zu  
den kulantesten Bedingungen

**H. Eder**

St. Pölten, Linzerstr. 36 · Tel. 13

teilung beglückwünschte zunächst Ministerialrat Dr. Ma-  
renzeller den Subilar und hielt eine Ansprache,  
in der er die hohen Verdienste des Generals um

die Ausgestaltung und Modernisierung der Bundes-  
gendarmerie hervorhob und darlegte, wie General B u r g  
jedes selbst ein Vorbild treuester Pflichterfüllung ist und wie  
er sich infolge seiner Charaktereigenschaften der größten Be-  
liebtheit erfreut. Dann übermittelte Gendarmeriegeneral  
M a y dem Subilar die Glückwünsche des Gendarmerieoffi-  
zierskorps, dem B u r g immer und in jeder Situation ein  
treuer Freund, ein gütiger Vorgesetzter und väterlicher Be-  
rater ist. Mit tiefer Rührung dankte General B u r g für die  
vielen anerkennenden Worte und versicherte den Erschienen-  
en, ihnen auch weiterhin das zu sein, was er bisher seinen  
Offizieren und Beamten zu sein bestrebt war.

## Osterreichische Gendarmerie-Skimeisterschaft 1937 in Mallnitz, Kärnten

Der diesjährige Skiwettbewerb der österreichischen Bun-  
desgendarmerie wurde am 20. und 21. Februar 1937 im  
malerisch gelegenen Wintersportorte Mallnitz in Kärnten  
veranstaltet. Dabei wurde zum erstenmal die Bewerbung  
um den Meistertitel der österreichischen Bundesgendarmerie  
ausgetragen.

Der Skiwettbewerb bestand in der Kombination aus Ab-  
fahrtslauf und Torlauf als Einzelwertung sowie in einem  
Patrouillenlauf als Gruppenbewerb zu zwei Mann.

Die oberste Leitung der Kämpfe hatte der Landesgendar-  
meriekommandant von Kärnten, Gendarmerieoberst Richard  
K u g l e r inne, während die sportliche Leitung seinem Stell-  
vertreter Gendarmerieoberst Franz P e r h a u z oblag, der  
für den Bewerb im Vereine mit seinen Helfern eine ein-  
zigartige Abfahrtsstrecke sowie auch eine musterzügliche Pa-  
trouillenlauf- und Torlaufstrecke gesichert hatte.

Der Abfahrtslauf führte am 20. Februar 1937 nach vier-  
stündigem Anstieg von der Hagenerhütte (2450 Meter) bei  
steiler Abfahrt über die Samnigalm zur „Lusen“ und hatte  
eine Länge von zirka 10 Kilometer sowie einen Höhenunter-  
schied von 1200 Meter. Zur Zeit des Laufes herrschte in  
der 2000 Meter-Zone leichtes Schneetreiben, das die Sicht

behinderte, während im unteren Teile der Laufstrecke der  
Schnee pappig war.

Die erzielten Laufzeiten müssen als hervorragend bezeich-  
net werden. Der beste Läufer der 76 gestarteten Gendarmen,  
provisorischer Gendarm Friedrich R a p p des Landesgendar-  
meriekommandos Tirol, durchfuhr die lange, schwierige  
Strecke in 9,07 Minuten, also um nur 24,07 Sekunden weni-  
ger als der als Gast startende Olympiamann, Gefreiter Eugen  
T s c h u r t s c h e n t h a l e r des Alpenjägerbataillons Nr. 3.

Insgesamt starteten zum A b f a h r t s l a u f 76 Gendar-  
men, 20 Läufer des Bundesheeres und 4 von der Bundes-  
polizei.

Der T o r l a u f, der am Hange des Lonzatöpfels nächst  
Mallnitz in den Nachmittagsstunden des 20. Februars 1937  
ausgetragen wurde, sah 45 Läufer der Gendarmerie,  
19 Mann des Bundesheeres und 4 Läufer der Bundespolizei  
am Start. Hier zeigte sich eine leichte technische Überlegen-  
heit der Gäste des Bundesheeres gegenüber den Gendarmen.  
Aber ungeachtet dessen waren auch die Laufzeiten des zwei-  
mal durchgeführten Laufes der Gendarmen ausgezeichnet  
und zeigten h e r v o r r a g e n d e s Können, was mit Rück-  
sicht auf den Mangel eines entsprechenden Trainings um so

höher gewertet werden muß. Auch im  
Torlauf sicherte sich der provisorische  
Gendarm Friedrich R a p p den  
e r s t e n Platz und dadurch auch den  
M e i s t e r t i t e l.

Der Start für den alpinen  
P a t r o u i l l e n l a u f am 21. Fe-  
bruar 1937 befand sich auf der  
Samnigalpe (1757 Meter), das Ziel  
am nordwestlichen Ausgang von  
Mallnitz. Die Laufstrecke hatte einen  
Höhenunterschied von 600 Meter und  
eine Länge von 7 Kilometer, davon  
zirka 4 Kilometer reinen Langlauf.

Dem Startrichter Gendarmerie-  
oberstleutnant Alois M e n s c h i t  
stellten sich 44 Patrouillen, davon 33  
der Gendarmerie, 9 des Bundes-  
heeres und 2 der Bundespolizei. Die  
Patrouillen starteten in Abjustierung  
mit Stuken, Rucksack, Leibriemen  
und Patronentaschen. Die Laufstrecke  
war nicht besonders schwierig, es  
herrschte jedoch während des Laufes  
Schneefall. Im Patrouillenlauf sicher-



Vom Alpinen Skiwettbewerb der österreichischen Bundesgendarmerie am 20. und  
21. Februar 1937 in Mallnitz in Kärnten: Einlauf eines Teilnehmers am Skiwet-  
bewerb beim Ziel.

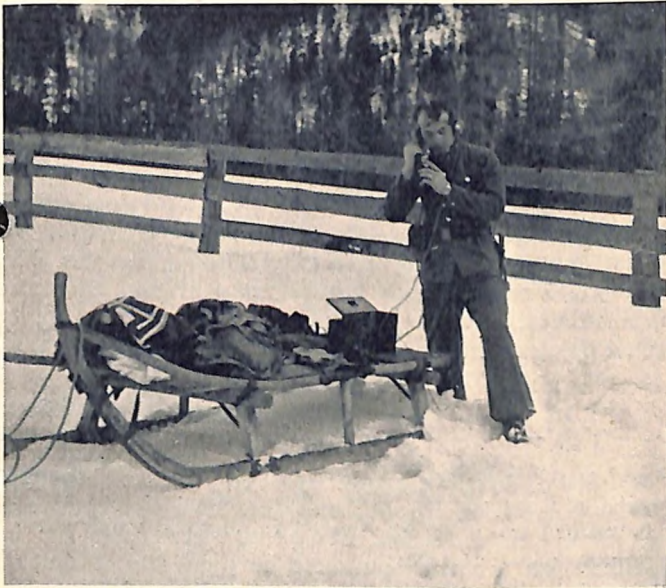
ten sich provisorischer Gendarm Friedrich Rapp und Gendarm Josef Böhm des Landesgendarmeriekommandos für Tirol den ersten Platz in der Zeit von 14 Minuten 17 $\frac{1}{2}$  Sekunden.

Am Ziel sah man während der Renntage ein auserwähltes Publikum. Es waren erschienen: In Vertretung des Bundesministers Otto Neustädter-Stürmer Ministerialrat Marenzeller der Abteilung Gd. 3 des Bundestanzleramtes, für das Präsidium des Bundestanzleramtes Ministerialrat Dr. Hirsch-Stronsdorff, der Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie Gendarmeriegeneral Burg, der Sicherheitsdirektor für Kärnten Generalmajor v. R. Perko, für das Bundesministerium für Landesverteidigung Oberstleutnant Mikulicz, in Vertretung des obersten Sportführers Vizefanzler a. D. Fürst

**Jeder  
jede  
Jedes**  
schreibt leicht auf  
**KLEIN MERCEDES**

Teilzahlungsplan  
Unverbindl. Proben  
durch  
**MERCEDES**  
BÜROMASCHINENGES. M. B. H.  
WIEN, I.,  
KÄRNTNERSTRASSE 17  
TELEPHON 8-27-5-40△

Starhemberg Hauptmann Feldpilot Winkler, für den Sportkommissär für Kärnten Grafen Hoyos Graf Coeff, der



Feldtelephonstation der Gendarmerie beim Ziel des Abfahrtslaufes.



Die idyllisch gelegene Labestation.



Ministerialrat Dr. Marenzeller im Gespräche mit dem sportlichen Leiter des Skiwettbewerbes, Gendarmerieoberst Perhauz. In der Mitte Gendarmerieoberst v. R. Hueber. Beim Tisch der dritte Vorsitzende des Österreichischen Skiverbandes Albert Bildstein (mit Brille), neben ihm Obmann Hotelier Ober-Mallnig.



Die zum Skiwettlauf erschienenen Persönlichkeiten verfolgen das Einfahren der Läufer. Sitzend: Ministerialrat Dr. Marenzeller, Gendarmeriegeneral Burg und Gendarmerieoberst Kugler. Hinter ihnen stehend: Oberst Dr. Lichem und Oberst Janeschik-Kriegel. Der Herr mit der Sportkappe (rechts) ist der Feldpilot Hauptmann Winkler.



Die bei dem Alpinen Skiwettbewerb der Österreichischen Bundesgendarmerie am 20. und 21. Februar 1937 in Mallnitz in Kärnten mit dem ersten Preis ausgezeichnete Patrouille, Gendarm Friedrich Rapp (Posten Rißbühl in Tirol) und Josef Böhm (Posten Scharnig in Tirol). Gendarm Rapp wurde auch Erster im Abfahrt- und Torlauf und damit „Gendarmerie-Skimeister 1937“.

Photo: Gendarm Rigg.

Bezirkshauptmann von Spittal a. d. Drau Oberregierungsrat Grubisich, der Vizebürgermeister von Klagenfurt Ministerialrat Dr. Kleinwächter, der stellvertretende Vorsitzende des österreichischen Skiverbandes und erste Vorsitzende des Kärntner und Osttiroler Skiverbandes Albert Bildstein, Polizeioberkommissär Dr. Hofner der Polizeidirektion Linz, ferner von der Gendarmerie: die Gendarmerieoberste Dr. Lichem, Janeschig-Kriegl, Rügler und Perhauz, die Gendarmerieoberstleutnants Handl und Menschik, die Gendarmeriemajore Pelzl und Dr. Kreml, die Gendarmeriestabsrittmeister Sager und Schintler und der Abteilungskommandant von Spittal a. d. Drau Gendarmerieoberleutnant Zeliska.

Bei der Siegereverkündigung und der Preisverteilung am Festabend im Hotel zu den „Drei Gamsen“ sah man außer den bereits erwähnten Persönlichkeiten den gesamten Ski-Club Mallnitz, zahlreiche Wintersportgäste und die Bevölkerung von Mallnitz mit dem Bürgermeister Noisernig.

Der Festabend nahm einen glänzenden Verlauf. Der Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, Oberst Richard Rügler, hielt die Begrüßungsansprache, worauf der Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie Ge-



Ministerialrat Dr. Marenzeller der Abteilung G. D. 3 im Bundeskanzleramt, Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie Gendarmeriegeneral Burg, Landesgendarmeriekommandant für Kärnten, Gendarmerieoberst Rügler, Gendarmerieoberst Janeschig-Kriegl, Vorsitzender der Disziplinaroberkommission und Vizebürgermeister von Klagenfurt, Ministerialrat Dr. Kleinwächter vor dem Hotel zu den „Drei Gamsen“, wo die Verkündigung der Sieger und die Preisverteilung stattfand.

Photo: Major Dr. Kreml.

neral Burg herzliche Dankesworte an die Veranstalter richtete und die Sieger beglückwünschte. Nach den Ansprachen des Ministerialrates Dr. Marenzeller, der für den verhinderten Sicherheitsminister herzliche Grüße übermittelte, und des Bezirkshauptmannes Dr. Grubisich sowie des Hauptmannes Feldpiloten Winkler, des Obmannes Bildstein und des Bürgermeisters Noisernig aus Mallnitz, sprach Gendarmerieoberst Perhauz in seiner Eigenschaft als Sportleiter dem Leiter der Generaldirektion für öffentliche Sicherheit, Ministerialrat Dr. Marenzeller, vorerst seinen Dank für die Ermöglichung des Skiwettbewerbes aus und ermunterte sodann die Gendarmen zur weiteren Pflege dieses schönen Wintersportes, der nicht nur den Körper stählt, was für den Gendarmen — der allen physischen Strapazen gewachsen sein muß — von besonderer Wichtigkeit ist, sondern auch Geist und Verstand in hervorragendem Maße schärft.

Hierauf wurden vom Gendarmeriegeneral Burg die zahlreichen Preise verteilt. Der gemütliche Abend, der insbesondere durch Gesangsvorträge des Gesangsvereines der Gendarmeriebeamten Kärntens verschönt wurde, zeigte den hohen kameradschaftlichen Geist, der alle Teilnehmer an dieser sportlichen Veranstaltung der Gendarmerie verband.

### Alle jene Bezieher,

die im Laufe dieses Monats ein Erinnerungsschreiben wegen Einzahlung der rückständigen Bezugsgebühren erhielten und die Überweisung noch nicht vorgenommen haben, ersuchen wir um ehestige Erledigung, damit wir unseren zahlreichen Verpflichtungen restlos nachkommen können.

Die Verwaltung.

## Gendarmerie im Kampfe mit Einbrechern

Am 4. Februar 1937 um 2 Uhr nachts wurden die Gendarmen Franz Haupt und Friedrich Preinsberger des Postens Langenzersdorf in den Außendienst entsendet, um eine Eskorte zum Kreisgericht in Korneuburg durchzuführen.

Nach dieser Dienstleistung passierten die beiden Gendarmen auf dem Rückwege, um zirka 4,15 Uhr, das außerhalb Langenzersdorf an der Bundesstraße gelegene Haus Nr. 110 des Besitzers Bernhard Franz. Sie sahen plötzlich, wie zwei Männer über die Bundesstraße über die angrenzenden Felder gegen eine alleinstehende Hütte liefen. Die Gendarmen, die in den Flüchtenden Einbrecher vermuteten, nahmen sogleich ihre Verfolgung auf. Um eine Flucht der beiden Männer gegen den Hubertusdamm und in die Donau-Auen zu verhindern, eilten die Gendarmen vorerst in die Tattenhofstraße. Von dort zweigten sie auf den sogenannten „Mühlweg“ ab und durchsuchten ein freistehendes Haus sowie eine zwischen diesem und der alleinstehenden Hütte befindliche Strohhütte, konnten aber die verdächtigen Männer nicht finden. Vorsichtig näherten sich sodann die Gendarmen der alleinstehenden Hütte. Ihre Pistolen hielten schußbereit. Beim Aufblitzen der Taschenlampe sah Gendarm Haupt an der Westseite der Hütte ein Fahrrad lehnen.

Die Gendarmen umgingen die Hütte und überraschten mit dem Rufe „Im Namen des Gesetzes — Hände hoch!“ zwei Männer, die sich im Innern der Hütte zu schaffen machten. Im Scheine der Taschenlampe stellten die Gendarmen fest, daß sie tatsächlich Einbrecher vor sich hatten, die gerade mit dem Verpacken der Einbruchbeute beschäftigt waren.

Einer der beiden Männer, der Hilfsarbeiter Franz Mondl (geboren am 7. September 1905 in Lasseo, Bezirk Gänserndorf, nach Groß-Grillowitz, Tschechoslowakei, zuständig, ledig, katholisch, unsteten Aufenthaltes) konnte überwältigt und verhaftet werden. Der zweite Einbrecher, der Hilfsarbeiter Leopold Hochmeister (geboren am 15. Mai 1903 in Wien, zuständig nach Pyrawarth, Bezirk Gänserndorf, römisch-katholisch, ledig, unsteten Aufenthaltes) versuchte jedoch zu fliehen. Gendarm Preinsberger eilte ihm nach, während Gendarm Haupt den anderen Mann in Schach hielt.

Plötzlich wandte sich der fliehende Einbrecher um und schrie gegen den ihn verfolgenden Gendarmen Preinsberger mit einem scharf geladenen Revolver Stellung. In höchster Notwehr gab nun Gendarm Preinsberger aus seiner Dienstpistole auf Hochmeister einen Schuß ab, der diesen tödlich verletzte.

Die Wachsamkeit der beiden Gendarmen während ihres nächtlichen Patrouillenganges, ihre raschen Entschlüsse und ihr umsichtiges und schneidiges Verhalten in gefährlicher Situation hatten es ermöglicht, zwei schwere, oft vorbestrafte Verbrecher unschädlich zu machen. Beide Einbrecher waren bewaffnet gewesen. Mondl besaß eine scharf geladene Frommerpistole und der erschossene Hochmeister hielt noch, als ihm der Gemeindevater Dr. Müller erste Hilfe leisten wollte, in

der rechten Hand krampfhaft einen scharf geladenen Revolver.

Hochmeister hatte bereits zehn Jahre hinter Kerkermauern verbracht und war nach § 81 St. G. viermal vorbestraft. Mondl hatte wegen zahlreicher Einbrüche bereits drei Jahre und acht Monate Kerker verbüßt und ist wegen Einbruchs-, Gesellschafts- und Rückfalldiebstahles für immer aus dem Gebiete des Bundesstaates Österreich abgeschafft.

In der Hütte, in der die Einbrecher überrascht worden waren, wurde die zum Abtransporte bereits hergerichtete Diebsbeute, bestehend aus Wäsche und Kleidungsstücken, vorgefunden und sichergestellt.

Durch das zielbewußte Vorgehen der Gendarmen Haupt



Der von der Gendarmerie erschossene Einbrecher Hochmeister hält noch krampfhaft den scharf geladenen Revolver in der Hand. Die Leiche des Einbrechers lag ursprünglich mit dem Gesicht zur Erde, wie auf dem anderen Bilde ersichtlich ist.



Die Hütte, in der die Einbrecher von der Gendarmeriepatrouille überrascht wurden. In der Mitte: Der erschossene Einbrecher Hochmeister.

# MATRO Möbelfabrik

Hermann Trostler

Wien, XIV., Reindorfg. 27/31

Kompl. Wohnungseinrichtungen, sowie Einzelmöbel in solidest. Ausführung. Gendarmeriebeamte Vorzugspreise u. jede Zahlungserleichterung. Referenzen aus Gendarmeriekreisen liegen zur Einsicht auf. Provinzversand

und Preinsberger konnten ferner vier schwere, in die letzte Zeit fallende Einbrüche aufgeklärt werden. Die Einbrecher Mondl und Hochmeister hatten in der Nacht zum 4. Februar 1937 die leerstehenden Wohnungen der Besitzer Franz und Lazek erbrochen und aus jener Sachen im Werte von zirka 1000 Schilling gestohlen. Ein Teil dieser Beute konnte sichergestellt werden. Was in der Wohnung des Schneidermeisters Lazek gestohlen wurde, konnte ziffermäßig noch nicht genau festgestellt werden.

Die Gendarmerie konnte ferner feststellen, daß der erschossene Einbrecher Hochmeister und ein noch unbekannter dritter Einbrecher vor dem 4. Februar 1937 in das Haus des Besitzers Franz eingebrochen waren und Kleider, Wäsche und sonstige verwertbare Sachen, die ihnen in die Hände fielen, weggeschleppt hatten. Durch diese wiederholten Angriffe wurde der Besitzer Franz besonders geschädigt.

Die Einbrecher hatten in den erbrochenen Wohnungen vandalisch gehaust. Sie zertrümmerten Türen, rissen Türstücke aus, schlugen Fenster ein und plünderten die Wohnungen. Diese Arbeiten wurden den Einbrechern insofern erleichtert, als die beiden Häuser außerhalb der Ortschaft Langenzersdorf, durch Obstgärten verdeckt, am Hange des Bisamberges liegen und von der Bundesstraße aus nicht eingesehen werden können. Eine ununterbrochene Bewachung aller Wohnhäuser ist bekanntlich nicht möglich.

Mondl wurde am 4. Februar 1937 dem Kreisgerichte in Korneuburg eingeliefert, während Hochmeister nach der gerichtlichen Obduktion am 8. Februar 1937 um 9 Uhr am Ortsfriedhofe in Langenzersdorf beerdigt wurde.

## Der Eisstoß in Senftenberg

Ein eigener Paragraph der Gendarmerie-Dienstinstruktion handelt von der Tätigkeit der Gendarmerie bei Überschwemmungen, bei denen ihr besondere Aufgaben zufallen. In den letzten Wochen wurden in Österreich mehrere Überschwemmungen verzeichnet, die durch andauernde Regengüsse, Eisstöße oder infolge rascher Schneeschmelze entstanden waren. In allen Gebieten, wo eine solche Gefährdung eingetreten war, versah die Gendarmerie muster-gültig ihren Dienst.

Am 16. Februar 1937 abends schwoll die Krems, ein sonst sanfter, aus dem niederösterreichischen Waldviertel kommender Nebenfluß der Donau, infolge eines durch einige Tage anhaltenden Tauwetters zum reißenden Ströme an. Das Wasser trug große Platten Treibeis, die die Stärke von einem halben Meter erreichten. Gegen 19 Uhr des genannten Tages kamen plötzlich die Treibeismassen oberhalb der Pangerlwehr in Senftenberg zum Stehen, wodurch sich das Wasser staute und bald über die Dämme des Flußbettes in die Häuser, über die Gärten und auf die benach-

barte Straße rann. Die Gendarmeriebeamten des Postens Senftenberg eilten sofort in den Dienst, um die Ruhe aufrecht zu erhalten und gefährdetes Eigentum zu retten. Eine besondere Aufgabe der Beamten bestand darin, die Neugierigen, die in der Nähe des Flusses das seltene Naturschauspiel verfolgten, zu warnen und in Sicherheit zu bringen, da sie, in Unkenntnis der ihnen drohenden Gefahr, nur die Vorgänge im Wasser beobachteten, während durch die Gärten hinter ihnen schon das Wasser rann und ihre Rückkehr unmöglich zu machen drohte. Die Freiwillige Feuerwehr, die auch gleich alarmiert worden war, stand der Naturgewalt machtlos gegenüber, weshalb im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung beim Ortskommando in Krems die rasche Entsendung von Pionieren angefordert werden mußte.

Inzwischen war die Situation schon sehr bedrohlich geworden. Das Wasser hatte bereits die Bezirksstraße auf einer Strecke von zirka einem halben Kilometer und den zwischen der Krems und der Straße liegenden Orts-



Die an dem dem Eisstoß folgenden Tage aufgenommenen Bilder zeigen die Uferstreifen und Obstgärten bei Senftenberg, die durch das Eis und das Wasser verwüstet wurden.

Photo: Gendarm Zimmel.

einen halben Meter unter Wasser gesetzt. Die Katastrophe schien einen größeren Umfang anzunehmen. Die Gendarmerie hatte vollauf zu tun, um die gewaltig veränderte Situation in dem betroffenen Gebiete zu überblicken und die entsprechenden Anordnungen zu treffen. In diesen kritischen Augenblicken hoben die enormen Wassermassen die Eisbarriere und wälzten das Eis mit Lärm und Getöse weiter. Für den Ort war nun die ärgste Gefahr vorüber. Da die Militärasistenz nicht mehr notwendig war, wurde

die Anforderung rückgängig gemacht. Die Freiwillige Feuerwehr Senftenberg mußte mit Motor- und Handpumpen die ganze Nacht und auch am nächsten Vormittag arbeiten, um das Wasser, das zirka eineinhalb Meter hoch in den Kellern der Häuser stand, herauszupumpen.

Durch das rasche Abgehen des Eisstoßes konnte das Wasser wieder in das Flußbett zurückfließen, so daß Menschen und Tiere nicht zu Schaden kamen. Der Sachschaden allerdings ist bedeutend.

## Königin Wilhelmine von Holland und die Gendarmerie

Am 16. Jänner 1937 kam Ihre Majestät die Königin Wilhelmine von Holland mit Gefolge zu einem vierzehntägigen Aufenthalt nach Igls bei Innsbruck. Zur Verrichtung des Sicherheitsdienstes wurden zwölf Gendarmen der Erhebungsgruppe des Landesgendarmeriekommandos für Tirol herangezogen.

Diese Beamten waren nicht nur für die persönliche Sicherheit der Königin verantwortlich, sondern hatten auch dafür zu sorgen, daß sie nicht belästigt werde. Der hohe Gast wollte in Igls lediglich Ruhe und Erholung finden und nicht weiter beachtet werden.

Aus diesem Grunde empfing die Königin fast niemanden und verbat sich jede Belästigung durch Zeitungsreporter und Lichtbildner. Die Königin unternahm ihre täglichen Spaziergänge in Igls und Umgebung meist ganz allein, was im Hotel und auch in der Ortschaft allgemein bekannt war. Es ist daher begreiflich, daß zudringliche Menschen diese Gelegenheit ausnützen wollten. Dadurch war eine ständige Begleitung notwendig, die aber so durchgeführt werden mußte, daß die Königin fast nichts merkte, denn sie wollte nicht auffällig unter Bewachung stehen.

Daß die Bewachung durch die Beamten der Gendarmerie-Erhebungsgruppe Innsbruck den Wünschen der Königin vollkommen entsprach, ist daraus zu entnehmen, daß sie am 30. Jänner, vor ihrer Abreise nach Zell am See, ihrer besonderen Genugtuung über die Art der Verrichtung des Sicherheitsdienstes Ausdruck verlieh.

Die Königin hob hervor, daß sie es als besonders angenehm empfunden habe, von der Bewachung während der ganzen Zeit nichts bemerkt zu haben. Außerdem sei sie während ihres Aufenthaltes nie von irgend jemandem belästigt worden, was ebenfalls ein sicheres Zeichen für die gute Bewachung gewesen sei.

Auch der Flügeladjutant der Königin anerkannte in einem an den Kommandanten der Gendarmerieabteilung Innsbruck Nr. 1, Stabsrittmeister Bachernigg, gerichteten Schreiben die Dienstestätigkeit der Gendarmeriebeamten. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Im Auftrage Ihrer Majestät der Königin beehre ich mich Hochderen freundlichen Dank zu übermitteln für die ruhige und bescheidene Weise, in der Ihre Beamten die Sicherheit und Ruhe Ihrer Majestät überwacht haben.

Ich möchte bitten, diesen Dank auch den von diesem Dienst Betroffenen aussprechen zu wollen.

Gerne wäre ich heute morgen selber nach Innsbruck gekommen, um Sie persönlich zu besuchen, aber leider mangelte es mir an Zeit.

Mit dem Ausdrucke meiner vorzüglichen Hochachtung

De Song von der Holm e. h.,  
Generalleutnant, Flügeladjutant.“

Welchen Umständen ist es nun zu danken, daß sich die Abwicklung des Sicherheitsdienstes so reibungslos und unauffällig gestaltete und vollste Anerkennung aus berufenstem Mund fand? Es ist wert, sich darüber einige Gedanken zu machen!

Nach Ansicht von Berufenen war es von besonderem Vorteil für diesen Dienst, daß man ihn der Gendarmerie übertrug! Zwischen dem Sicherheitsdienst in der Stadt und jenem am Lande bestehen große Unterschiede und ein Sicherheitsorgan kann sich in der Regel nur in jene Verhältnisse sogleich einordnen, die es von Grund auf kennt und die es gewohnt ist. Gendarmeriebeamten, die zur Dienstleistung in einem fremden Rayone herangezogen werden, ist es zum Beispiel leicht, sich in Kleidung, Auftreten, Sprache usw. so zu verhalten, daß sie als „Fremde“ gar nicht auffallen.



Die Königin von Holland (X) mit Kronprinzessin Juliane (XX) anlässlich ihres Aufenthaltes in Igls in Tirol.

## Wozu dienen MAGGI<sup>s</sup> Rindsuppe-Würfel?

Um auf einfachste Weise, ohne Mühe und Zeitaufwand augenblicklich klare, kräftige, wohlschmeckende Rindsuppe herzustellen, wie sie die Küche täglich braucht. Man achte aber beim Einkauf auf den Namen „MAGGI“ und die **gelb-rote** Schleife!

Ein weiterer Vorteil der Verfehlung des Dienstes durch Gendarmeriebeamte war auch, daß diese mit den ländlichen Verhältnissen vollkommen vertraut waren. Die Gendarmeriebeamten hatten große Lokal- und Personalkenntnisse und waren daher nicht darauf angewiesen, stets erst Auskünfte einzuholen, wenn sie über Land und Leute Bescheid

wissen wollten. Die Gendarmen können auch sehr gut zwischen Land- und Stadtbewohnern unterscheiden. Wenn sich daher jemand der Königin näherte, konnten sie seine Absichten meist bald erraten: Landbewohner sind viel weniger zudringlich als solche aus der Stadt (Reporter, Photographen, Bettler usw.). Es war den Gendarmen daher nicht schwer, solche Personen der Königin vom Leibe zu halten.

Es wäre zu begrüßen, wenn man sich auch in Zukunft bei derartigen Sicherheitsdiensten immer der Gendarmerie erinnerte und solche Dienste nicht Organen überträgt, die weder die Bedingungen einer erfolgreichen Verfehlung des Sicherheitsdienstes auf dem Lande, noch die Gegend und deren Bewohner kennen. Ff.

## Schwere Autobuskatastrophe bei Straßgang in Steiermark — vier Tote

Am 31. Jänner 1937, um zirka 6,30 Uhr, ereignete sich in Webling bei Straßgang, an jener Stelle, wo die Packer Bundesstraße die Graz-Köflacher Bahn überseht, eine schwere Autobuskatastrophe, die vier Todesopfer forderte und bei der zwölf Personen schwer und zwei leicht verletzt wurden. Das Unglück, eine der furchtbarsten Verkehrskatastrophen der letzten Jahre, hat sich folgend zugetragen:

Der Autobusunternehmer Ulrich Schwarzl aus Maria-Trost hätte am 31. Jänner 1937 um 6 Uhr mit seinem Auto-

insassen nach und nach herausgeschleudert wurden und zum Großteil schwer verletzt im Schnee liegen blieben. Der Arzt Dr. Günther kam unter das Auto und wurde in dieser Lage vom Zuge die ganze Strecke zwischen den Schienen fortgezogen.

Ein Augenzeuge des Unfalles, der Bindermeister August Maier aus Pirka, verständigte sogleich das Gendarmeriepostenkommando in Straßgang. Nach vorheriger Verständigung des Distriktsarztes Dr. Machau und der Freiwilligen Rettungsabteilung Straßgang und Puntigam eilten der Postenkommandant Revierinspektor Hackl, die Rayonsinspektoren Wolfmayr und Frühwald sowie Gendarm Zotter zur Unfallsstelle. Dort bot sich ihnen ein schreckliches Bild. Die neben dem Bahndamm verstreut liegenden Verletzten jammerten verzweifelt und schrien um Hilfe. Einige erhoben sich teilweise und taumelten wieder kraftlos zu Boden. — Viele hunderte Neugierige hatten sich mittlerweile angesammelt. Die Rettungsarbeiten konnten erst dann erfolgreich beginnen, als diese Leute von der Gendarmerie zurückgedrängt worden waren. Da sich die ausgerückte Rettungsmannschaft als zu schwach erwies, wurde auch noch die Freiwillige Rettung Graz herbeigerufen, worauf die Bergungsarbeiten flott vor sich gingen. Die größte Mühe und fachtechnische Arbeit erforderte die Bergung des unter dem Auto liegenden Arztes Dr. Günther. Er war bei vollem Bewußtsein und konnte erst nach Aufwinden des von der Maschine eingeklemmten Autowracks geborgen werden. Da die vorhandenen Hilfsmittel nicht ausreichten, mußte erst von einem Nachbarhaus eine Wagenwinde herbeigeschafft werden.

Die ursprüngliche Situation unmittelbar nach dem Zusammenstoß konnte natürlich bis zum Erscheinen der Gerichtskommission von der Gendarmerie nicht beibehalten werden, weil ansonsten der lebensgefährlich verletzte Dr. Günther nicht hätte geborgen werden können.

Abgesehen von den neugierigen Zuschauern leistete die übrige Bevölkerung wertvolle Hilfe. Der Kaufmann Neufeld aus Straßgang und sein Chauffeur Pschaidt führten zum Beispiel mit ihrem Personenwagen mehrere Verwundete nach Graz. Mit Hilfe der Bevölkerung konnte

**Spezialist in Berg-, Jagd-, Motorrad-Schuhen und Stiefeln**

**MÖRTZ** Wien, 6. Bezirk  
Windmühlg. 28  
nächst dem Apollotheater — Tel. A 33-2-76  
Reparaturen werden angenommen

Gendarmeriebeamte Teilzahlung!      Ausrüster der Polarexpedition



bus fahrplanmäßig mit 17 Skifahrern von Graz nach Salla bei Köflach abfahren sollen. Wegen verspäteten Erscheinens des Fahrgastes Dr. Theodor Günther erfolgte die Abfahrt jedoch erst um 6,15 Uhr. Kurz darauf stieß der Autobus bei der unabgeschränkten Bahnübersehung in Webling bei Straßgang mit dem um 6,16 Uhr von Graz abgehenden Personenzug Nr. 731 zusammen. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar. Die Puffer der Lokomotive bohrten sich in die rechte Seitenwand des Autobusses, der von der Maschine getragen und 302 Schritte mitgeschleift wurde. Die Karosserie ging dabei gänzlich in Trümmer, während die Auto-



auch innerhalb von fünf Viertelstunden der Unglücksplatz völlig geräumt werden.

Der Personenzug Nr. 731 war 14achsig und hatte ein Gesamtgewicht von 91 Tonnen. Die Lokomotive war nur mit einer einfachen Luftsaugbremse ausgestattet, weshalb ein rascheres Anhalten nicht möglich war. Die Lokomotive und der Bahnoberbau wurden nur unbedeutend beschädigt, hingegen 13 eiserne Säulen der Drahtleitung zum Vorzeichen umgelegt. Das Zugpersonal und die Fahrgäste des Zuges blieben unverletzt. Eine Hilfsmaschine schleppte die Garnitur nach Graz zurück, während die Lokomotive selbst in die nahe gelegene Station Straßgang einfahren konnte. Die durch den Unfall hervorgerufene Verkehrsunterbrechung währte fast zwei Stunden.

Die Katastrophe hat der Autobuslenker Ulrich Schwarzl verschuldet, weil er mit großer Sorglosigkeit gefahren ist und das Warnkreuz sowie die wiederholten Haltzeichen des 50 Meter vor der Bahnübersetzung mit seinem Gespanne stehenden Bändermeisters Maier nicht beachtet hatte. Schwarzl ist seit 1925 Autolenker und hat diese Strecke schon wiederholt befahren. Er wurde vom Gendarmerieposten Straßgang verhaftet und dem Landesgericht Graz eingeliefert.

Die Gendarmeriebeamten des genannten Postens mußten die Unfallsstelle bis zum Einbruch der Dunkelheit überwachen, um den anhaltenden Massenzustrom von Neugierigen aus Graz und Umgebung fernzuhalten und um weitere Unfälle zu verhüten.

Infolge der bei dem Unfall erlittenen schweren Verletzungen starben folgende Autofahrgäste: Arnulf Pösch (39 Jahre alt, Betriebsingenieur der Brauerei Puntigam, Schädelbasisbruch), Gisela Beer (37 Jahre alt, Angestellte der Kaiser Josef-Apothek in Graz, schwere Quetschung des Brustkorbes,

Rippenbrüche und Verletzungen der Lunge), Johann Lagler (36 Jahre alt, Monteur in Graz, Schenkelbruch, rechtsseitiger Oberschenkelbruch, Rippenbrüche und innere Verletzungen) und Dr. Theodor Günther (28 Jahre alt, Sekundärarzt der 1. medizinischen Klinik des Landeskrankenhauses Graz, Offene Fraktur des rechten Oberschenkels, Fraktur des linken Oberschenkels, schwere Zerfleisungen an der rechten Schulter und am Rücken, sehr starker Blutverlust).

Die übrigen Fahrgäste des verunglückten Autobusses erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen.



**kaffee kochen...**

Das lernt man im Laufe der Jahre!! . . . Wie könnt' man denn auch ohne Kaffee den schweren Dienst aushalten?! . . . Es ist halt was Wunderbares, wenn man im Handumdrehen, ohne lange Vorbereitungen, einen duftigen, frischen Kaffee herstellen kann - dank

**IMBO**

*Kaffee wie immer sein soll - fest fix und fertig!*

★ Ist das nicht praktisch? Man läßt einfach den IMBO-Würfel aufkochen und - hat seinen Kaffee!! Und einen Pracht-Kaffee noch dazu! . . . . .

## Brieftaubenausstellung

Am 6. März 1937 fand in der Stiftskaserne in Wien die Eröffnung einer von der Brieftaubenzüchtervereinigung in Wien veranstalteten Brieftaubenausstellung statt. Auch die Bundesgendarmerie hat sich an dieser Ausstellung mit einer größeren Anzahl von Brieftauben beteiligt, die fast durchwegs die Qualifikation „sehr gut“ erhielten.

Bei den Eröffnungsfeierlichkeiten waren Gendarmerie-General Oskar May, in Begleitung des Gendarmerie-Oberstleutnants Hugo Nowotny, der Ergänzungsabteilungskommandant von Wien, Gendarmerie-Major Dr. Karl Kreml, und dessen Stellvertreter, Gendarmerie-Oberleutnant Egon Wajda, anwesend. Das Bild zeigt General May mit zwei Offizieren in der Ausstellungshalle.

Im nächsten Heft erscheint:

„Aus der Werkstatt des Gendarmen“, von Gendarmeriestabsrittmeister Dr. Fürböck,

„Die Kriminalität der Zigeuner“, von Strafrichter Dr. Krehan,

„Doppelmaischung“, von Gendarmeriewachtmeister i. R. Koch, Bilder von der reichsdeutschen Gendarmerie u. a.

Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, daß der II. und III. Jahrgang der „Gendarmerie-Rundschau“ noch vollständig geliefert werden kann.

Vom I. Jahrgang sind die Hefte Nr. 3, 6 und 7 bereits vergriffen, so daß nur mehr die übrigen Hefte dieses aus 14 Folgen bestehenden Jahrganges zu haben sind. Auch Einbandmappen für alle Jahrgänge sind noch vorrätig. Die Verwaltung.



## Wiener Einbrecherkönig verhaftet!

Am 17. Februar 1937, gegen 2 Uhr nachts, ist es dem Gendarmen August Hayder des Postens Gänserndorf in Niederösterreich unter Mitwirkung des Gemeindevwachmanes Franz Zartl und des Nachtwächters Johann Rogner in Gänserndorf durch umsichtige Bewachung und unerwartetes Einschreiten gelungen, den berüchtigten und lang gesuchten Wiener Kassenschränker Johann Gebhartl und seinen ebenso verwegenen Komplizen Anton Dostal zu verhaften, als sie das Fenstergitter beim Steueramt in Gänserndorf erbrochen hatten und eben im Begriffe waren, die eiserne Tür zum Kassenraum aufzuprennen.

Wäre der Einbruch gelungen, dann hätten die Täter 17.000 Schilling Bargeld, das für die Arbeitslosen auszahlung bestimmt war, ferner Stempelmarken im Werte von 28.000 Schilling und Pretiosen im Werte von 1200 Schilling erbeutet.

Die Täter überstiegen gegen 11 Uhr nachts von rückwärts die Gartenmauer der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf, in deren Gebäude ebenerdig das Steueramt untergebracht ist. Hierauf holten sie aus dem Kohlenkeller ein Stahlschreibpult, das sie unter das Fenster des Steueramtes stellten. Darauf stehend bogen sie das Fenstergitter mit einer Eisenstange und einem Hanfstrich auseinander und krochen durch die entstandene Öffnung in die Räumlichkeiten des Steueramtes. Als sie mit ihren Werkzeugen die eiserne Tür zum Kassenraum erbrechen wollten, wurden sie von der Patrouille, die die Schlüssel zum Steueramt besaß und dort Nachschau halten wollte, überrascht und trotz versuchter Flucht festgenommen.

Einer der Einbrecher wollte, nachdem sie sich entdeckt sahen, durch die Einbruchsstelle flüchten, wurde jedoch vom Nachtwächter mit der Pistole zum Rückzug gezwungen,

während Gendarm Hayder und Wachmann Zartl rasch die Türen zum Steueramt öffneten und mit schußbereiten Waffen in die Kanzleien eindrangen. Der Begleitbund des Nachtwächters stellte sofort die beiden Verbrecher, die sich mittlerweile in den letzten Kanzleiraum zurückgezogen hatten.

Die Schränker hatten eine Aktentasche mit kompletten, neuen Einbruchswerkzeugen bei sich. Gebhartl war mit einer scharf geladenen Browningpistole versehen. Er gab

**Rasche Wärme**



mit „Kronprinz“-Petrolgasmachine; brennt mit blauen Gasflammen, rauch- und geruchlos, transportabel, heizt, kocht, bratet, backt. Von S 17.— an. Besuchen Sie meine Filiale: Wien, 9. Bez., Alserstraße 32. Verlangen Sie Preis- und Referenzkatalog von den „Kronprinz“-Werken A. E. Kimpink, Guntramsdorf bei Wien.

selbst zu, fest entschlossen gewesen zu sein, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen; er habe davon nur auf Drängen seines Komplizen Dostal Abstand genommen.

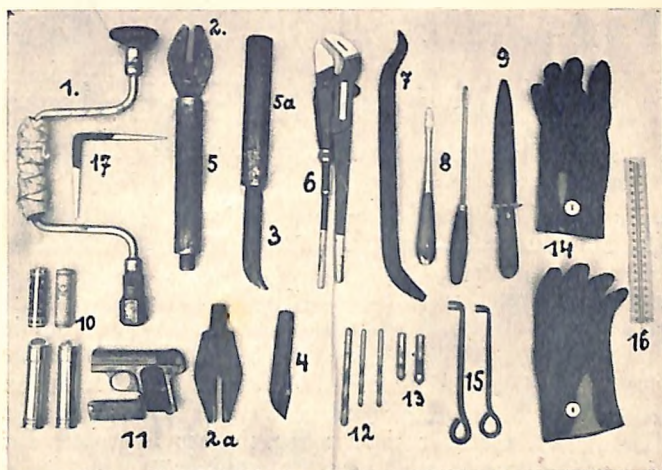
Beide Schränker sind wiederholt bis zu acht Jahren schweren Kerkers vorbestraft. Johann Gebhartl führt in Unterweltskreifen den Spitznamen „König der Schränker“. Er hat im Jahre 1927 mit mehreren Komplizen bei einem Salzburger Juwelier einen großen Einbruch verübt, bei dem ihm Bargeld und Juwelen im Werte von 62.000 Schilling in die Hände fielen. Diesen Einbruch mußte er mit acht Jahren schweren Kerker büßen. Nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt in Suben am 13. Oktober 1935 hat



Das Fenster, dessen Gitter die Verbrecher mit Hilfe eines Striches und einer Eisenstange auseinanderbogen, um in die Räume des Steueramtes in Gänserndorf einsteigen zu können.



Rekonstruktion des Fluchtversuches des einen Verbrechers nach Entdeckung durch die Gendarmeriepatrouille; er wurde an der Flucht durch Androhung der Waffengewalt gehindert und sodann gemeinsam mit seinem Komplizen verhaftet. Unter dem Fenster steht das Schreibpult, das die Verbrecher zur Erleichterung des Einstieges aus einem Kellerraum herbeigeschafft hatten.



Die reichhaltige Sammlung von Einbruchswerkzeugen, die bei der Verhaftung der Schwerverbrecher Gebhartl und Dostal am Satorte sichergestellt werden konnten.

Gebhartl schon wieder mehrere Raffeneinbrüche in Salzburg und Oberösterreich mit einer Schadenssumme von mehreren tausend Schilling verübt und war zur Verhaftung ausgeschrieben. Von seinen Komplizen, die an diesen Raffeneinbrüchen beteiligt waren, sind bereits drei beim Landesgericht in Salzburg in Haft.

Gebhartl und Dostal wurden dem Bezirksgericht in Mauthausen eingeliefert, wo ihnen sofort die Hand- und Fußschellen angelegt wurden. Ungeachtet dessen hat Gebhartl gleich in der ersten Nacht einen Ausbruchversuch unternommen; mit geschlossenen Händen und Füßen hat



Gendarm August Sander des Postens Gänserndorf, Nachtwächter Johann Rogner und Wachmann Franz Zartl, die in der Nacht zum 17. Februar 1937 in Gänserndorf zwei Schwerverbrecher bei dem Versuche, in das Steueramt einzubrechen, betreten und verhafteten. Der Begleithund des Nachtwächters hat den Einbrecher Gebhartl im Steueramte gestellt und verbellt. Sämtliche Aufnahmen: Lichtbildner Gendarm Buchberger des Gendarmeriepostens Gänserndorf.

er mehrere Ziegel aus der Zellenmauer herausgearbeitet. Die beiden Verbrecher wurden am 18. Februar 1937 dem Kreisgericht Korneuburg überstellt.

## Straßenverkehr und Überwachungsdienst

Von Gendarmerievierinspektor Josef Morawek, Obergrafendorf, Niederösterreich

Anmerkung der Schriftleitung: Ohne uns mit den Ansichten des Verfassers vollständig zu identifizieren, geben wir seinen Ausführungen doch gerne Raum, da es dem Dienste nur dienlich sein kann, wenn die breite Öffentlichkeit die Meinungen der mit der Überwachung des Straßenverkehrs betrauten Gendarmen erfährt. Ist doch auf dem Lande niemand so wie der Gendarmeriebeamte in der Lage, die geltenden Verkehrsvorschriften auf ihre praktische Bewährung vom Standpunkt der öffentlichen Sicherheit aus zu prüfen.

Die Erziehung der Straßenbenützer zur Einhaltung der Straßenverkehrsvorschriften war auch im abgelaufenen Jahr ein Sorgenkind der Gendarmerie.

Obzwar jeder im Straßenverkehrsüberwachungsdienst stehende Gendarmeriebeamte eifrig bestrebt ist, die Straßenbenützer zur Einhaltung der Verkehrsvorschriften anzuhalten, gelingt ihm dies bei gewissen Straßenbenützern nur zum Teil.

Zu diesen gehört neben dem Fußgänger in erster Linie der Radfahrer, der eine der häufigsten Verkehrsünden begeht: die Unterlassung der Beleuchtung seines Fahrrades bei Eintritt der Dunkelheit. Gerade die Abstellung dieser den Straßenverkehr störenden und die übrigen Straßenbenützer am Leben, Gesundheit und Eigentum gefährdenden Unterlassung durch den Gendarmen ist sehr schwierig. Das Erscheinen eines den Straßenverkehr überwachenden Gendarmeriebeamten wird sofort durch Radfahrer, die an dem Gendarmen in der Gang- oder Gegenrichtung vorbeifahren, anderen Fahrern mit un beleuchtetem Fahrrad angezeigt.

Eine solche Verständigung der übrigen Radfahrer kann der Gendarm daraus entnehmen, daß nach kurzer Anwesenheit auf der Straße alle gegen ihn fahrenden oder ihn überholenden Radfahrer, die ihr Fahrrad nicht beleuchtet hatten, dieses schieben, wenn sie beim Gendarmen vorbeikommen. In kurzer Entfernung vom Gendarmen sitzen die Fahrer aber auf das unbeleuchtete Rad wieder auf und setzen die Fahrt fort.

Dieser Übelstand läßt sich einigermaßen dadurch eindämmen, daß in einer Entfernung von 1 bis 3 Kilometer vom Standort des ersten den Straßenverkehr überwachenden Gen-

### Hutter & Schrantz A. G.

Zentrale: Wien, VI.,

Windmühlgasse 26, Fernruf: B-29-5-70 Serie,

liefern in hervorragender Ausführung bei mäßigen Preisen

Einfriedungsgitter in allen Typen,

Fenster- und sonstige Gitter, sowie alle anderen

Eisenkonstruktionen,

Zimmer- und Gartenmöbel in modernstem

Genre, ferner

Wollmodestoffe jeder Art, sowie

Uniformstoffe und Tuche

für Ämter und Behörden.

# Alles bei einer Stelle auf Kredit nämlich im Kaufhaus Währingergürtel

Wien, 9. Bezirk, Währingergürtel 104a

darmen ein zweiter in den gleichen Dienst gestellt wird. Infolge anderer unaufschiebbarer Dienstverrichtungen ist dies jedoch bei den durchschnittlich geringen Postenständen der Gendarmerie nicht immer durchführbar.

Zur Abstellung der aufgezeigten Straßenpolizeiübertretungen wäre es daher angezeigt, wenn zur vollkommenen Ausrüstung des Fahrrades eine figangebrachte, gebrauchsfähige Lampe vorgeschrieben werden würde, die auch bei Fahrten während des Tages am Fahrrad angebracht zu sein hätte, wie dies zum Beispiel bei der Blendlinse der Fall ist. Jedes Fahrrad, das nicht vorschriftsmäßig ausgerüstet ist, könnte

dann vom Straßenverkehr ausgeschlossen werden.

Durch eine solche Erweiterung der Vorschrift über die Ausrüstung der im Straßenverkehr befindlichen Fahrräder wäre dem Gendarmeriebeamten, der den Straßenverkehr zu überwachen hat, die Möglichkeit gegeben, alle auf der Straße befindlichen Fahrräder schon während der Tageszeit auf ihren vorschriftsmäßigen Zustand zu überprüfen und jene, die diesem Zustand nicht entsprechen, vom Straßenverkehr auszuschließen. Dadurch würde das Fahren mit unbeleuchtetem Fahrrad bei Eintritt der Dunkelheit, glaube ich, zum Großteil hintangehalten werden können.

## Tödlicher Alpinunfall in den Stubaier Alpen

Die günstigen Schneeverhältnisse in den letzten Wochen lockten eine Menge von sportbegeisterten Skifahrern in die schöne Bergwelt der Stubaier Alpen. Leider fordert dieses Gebiet alljährlich, sowohl im Sommer als auch im Winter, zahlreiche Opfer, die vielfach auf leichtsinnigen Wagemut und Unkenntnis der Alpingefahren zurückzuführen sind. So sind in diesem Gebiet in der letzten Zeit abermals zwei Menschenleben vernichtet worden.

Am 22. Februar 1937, gegen Abend, trafen die beiden reichsdeutschen Skifahrer Albrecht Ströle und Wilhelm Hermann auf der Dresdnerhütte in den Stubaier Alpen ein und nächtigten dort.

Am nächsten Tag brachen die beiden Skifahrer trotz ungünstigsten Wetters auf, um eine Skitour zum Bildsteinjoch zu unternehmen. Es herrschte zur Zeit ein orkanartiger Sturm und die Sicht war besonders schlecht. Als die beiden Skifahrer um die von ihnen angegebene Zeit (um 16 Uhr) in der Dresdnerhütte nicht eintrafen, ver-

mutete man ein Lawinenunglück. Da der Sturm um diese Zeit an Heftigkeit zunahm, konnten der auf dieser Hütte anwesende Bergführer Hofer und ein anderer Skifahrer nichts unternehmen, um sich über das Schicksal der beiden Abgängigen Gewißheit zu verschaffen. Es mußte also der folgende Tag abgewartet werden.

Am 24. Februar 1937 begab sich von der Dresdnerhütte eine Suchmannschaft unter Leitung der Bergführer Johann und Josef Hofer gegen die Schaufelspiße, vor deren Hang sie eine niedergegangene mächtige Staublawine bemerkten. In der sicheren Annahme, daß die beiden Vermissten in der Lawine begraben sind, wurde die Suche nach ihnen begonnen. Nach einstündigem Suchen konnte tatsächlich einer der Skifahrer, der Student Wilhelm Hermann, mit dem Kopfe nach abwärts im Schnee begraben, als Leiche geborgen werden. Die Suche nach dem zweiten Vermissten wurde bis nachmittags ohne weiteren Erfolg fortgesetzt.

Um die Mittagszeit des 24. Februar 1937 wurde der



Zum Lawinenunglück am 23. Februar 1937 in den Stubaier Alpen, bei dem zwei reichsdeutsche Studenten ums Leben kamen: Im Vordergrund die Dresdnerhütte (2308 Meter), im Hintergrunde: a) das Schaufelsjoch, b) die Schaufelspiße, von wo die Lawine abging, c) Bildsteinjoch, d) Stelle, wo einer der Verschütteten als Leiche geborgen wurde. Die zusammenhängenden Striche zeigen den Weg, den die Bergungsmannschaften gegangen sind.

Gendarmerieposten Neustift im Stubai vom Unglück verständigt, worauf auch von dort eine Suchmannschaft von zehn Berg- und Skiführern unter Leitung des Gendarmerie-Revierinspektors Fürhapter und des Gendarmen Regensburger zur Unglücksstelle aufstieg. Die Suchmannschaft traf am gleichen Tage bei Einbruch der Dunkelheit auf der Dresdnerhütte ein, konnte jedoch infolge des wiedereinschlagenden Sturmes die Suche im Laufe der Nacht nicht aufnehmen. Am 25. Februar 1937 wurde zeitlich früh mit der Suche begonnen und bis zum Abend ausgedehnt, ohne den Vermißten zu finden. Die Sucharbeiten wurden am 26. Februar neuerdings aufgenommen und mußten schließlich als aussichtslos eingestellt werden. Die Leiche des aufgefundenen Hermann wurde von der Rettungsmannschaft nach Neustift gebracht und von dort mit einem reichsdeutschen Leichentransportauto nach Deutschland überführt.

Die Suche nach dem noch in der Lawine vergrabenen Studenten Albrecht Ströle wird nach Eintritt günstigerer Verhältnisse wieder aufgenommen werden.



Die unter Leitung des Gendarmerierevierinspektors Fürhapter stehende Suchmannschaft bei ihrer schwierigen Arbeit. Rechts: Die Eisenstange markiert die Stelle, wo einer der Verschütteten als Leiche geborgen wurde. Im Hintergrund die Gletscher.

Photo: Gendarm Regensburger.

## Eine Neuerung in der Abteilung für Gendarmerieangelegenheiten im Bundeskanzleramte

Der stete Fortschritt auf allen Gebieten der menschlichen Gemeinschaften stellt die öffentliche Verwaltung vor zahlreiche, immer mehr anwachsende Aufgaben. Eine Vergrößerung der von der Verwaltung geschaffenen öffentlichen Einrichtungen ist aber aus verschiedenen, namentlich budgetären Gründen nicht immer tunlich. Dieser Umstand führt naturgemäß zu dem Bestreben, die vorhandenen Einrichtungen, das vorhandene Personal und Material der öffentlichen Verwaltung rationeller einzusetzen und zu verwenden, um die vermehrten Aufgaben bewältigen zu können.

Das oft ehrwürdige Alter der öffentlichen Einrichtungen mit der ihnen innewohnenden Anpassungsfähigkeit an die Anforderungen der jeweiligen Zeit stellt zwar ihre Brauchbarkeit in den allermeisten Fällen wohl auch für die Zukunft außer Frage, doch zeigt der Ruf der neuesten Zeit nach Reformen in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes, daß bei dem raschen Ablauf alles Geschehens der Jetztzeit eine Beschleunigung der Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse dringend nottut.

Hier geeignete Lösungen zu finden, konnte nur wieder Aufgabe der öffentlichen Verwaltung sein, die auch in vielen Fällen mit dem Einsatz ihrer besten Kräfte bereits daran gegangen ist, den erhöhten Anforderungen und Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die Befassung mit dieser Aufgabe konnte aber nicht jenen Stellen überlassen bleiben, die in überreichem Maße mit der eigentlichen Verwaltungstätigkeit befaßt sind, es mußte vielmehr daran geschritten werden, mit der Durchführung organisatorischer Arbeiten eigene Stellen zu betrauen.

Diese Notwendigkeit hat sich auch in der obersten Gendarmerieverwaltung ergeben und es wurde ihr in der Form Rechnung getragen, daß zur Durchführung organisatorischer Arbeiten im Bereiche der Bundesgendarmerie innerhalb der Abteilung G. D. 3 des Bundeskanzleramtes (Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit) neben der bereits bestehenden Personal- und Dienstgruppe sowie der ökonomischen Gruppe eine organisatorische Gruppe errichtet wurde.

Zum Vorstand dieser Gruppe wurde Gendarmerie-

oberst Dr. Arnold Lichem-Löwenbourg bestellt.

Die neuen Aufgaben, vor die sich dieser, über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannte, erfahrene Gendarmerieoffizier nunmehr gestellt sieht, mögen keine allzu



Der Vorstand der Organisatorischen Gruppe der Abteilung G. D. 3 im Bundeskanzleramte (Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit), Gendarmerie-Oberst Dr. Arnold Lichem-Löwenbourg.

Das Bild wurde von der Erg.-Abt. Wien zur Verfügung gestellt.

# RECHT FRÖHLICHE ÖSTERN ALLEN LESERN U. FREUNDEN!

## SCHRIFTLEITUNG U. VERWALTUNG

leichten sein, doch sind seine von größter Tatkraft getragenen Bestrebungen, die österreichische Bundesgendarmerie im Geiste neuzeitlichster Entwicklung zu beeinflussen, schon in seinen bisherigen Verwendungen als Lehrer und Kommandant deutlich zum Ausdruck gekommen und allgemein bekannt. Es überrascht keineswegs die Kunde, daß die neuerrichtete Gruppe für organisatorische Angelegenheiten unter ihrem Vorstand, Oberst Dr. Lichem, die Arbeiten an Hand eines fertigen reichhaltigen Programms bereits begonnen hat\*).

Aus dem Wesen dieser für die Bundesgendarmerie zweifellos sehr bedeutenden Neueinrichtung geht hervor, daß sich die Gruppe für organisatorische Einrichtungen nur mit jenen grundsätzlichen Einrichtungen der Bundesgendarmerie und des Gendarmeriedienstes zu befassen haben wird, die, gemessen an den praktischen Bedürfnissen der Gegenwart, an den Bedürfnissen jener Behörden, für die die Bundesgendarmerie ihrer Bestimmung gemäß Dienst zu leisten hat, und auch gemessen an den Einrichtungen anderer Staaten einer Erneuerung oder eines Ausbaues bedürfen. Die Gruppe für organisatorische Angelegenheiten ist nach dem ihr zugewiesenen Wirkungsbereich jene Stelle im Bereiche der Gendarmerieverwaltung, der es eben obliegt, den Dienst der gesamten Bundesgendarmerie derart zweckmäßig und einheitlich zu organisieren, daß sie — befreit von allen Hemmnissen nicht zeitgemäßer Formen und Einrichtungen — ihren Dienst im Sinne der gesetzlichen Zweckbestimmung (Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit) jederzeit und unter allen Verhältnissen zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit erfüllen kann.

\*) Gendarmerieoberst Dr. Lichem ist unserem Leserkreis, der sich nicht nur auf die Gendarmerie erstreckt, schon aus der Schilderung „Das Bataillon Lichem greift an!“ von Gendarmerie-Stabsrittmeister Lukas sowie aus anderen Kriegsschilderungen des gleichen Verfassers in bester Erinnerung.

Oberst Dr. Lichem war viele Jahre im Lehrfache tätig. Sein Verdienst war die Zentralisierung und Intensivierung der mittleren und höheren Gendarmeriefachausbildung. Er hat die Gendarmerie-Zentralschule errichtet und war Kommandant der ersten Gendarmerie-Akademie und der Informationskurse für Gendarmerie-Stabsoffiziere und Bezirksgendarmeriekommandanten. Er hat als erster die Notwendigkeit der Spezialisierung der militärischen Ausbildung der Gendarmerie für die Zwecke des Sicherheitsdienstes erkannt und den Lehrgegenstand Gendarmerietaktik geschaffen. Auch auf dem Gebiete der Fortbildung im kriminalpolizeilichen Fachwissen hat Dr. Lichem bahnbrechend gewirkt. Sein Verdienst ist die Modernisierung des gegenwärtigen Fahndungsdienstes. Man kann ihn als den Schöpfer einer neuartigen, den Zeitverhältnissen angepaßten Unterrichtsmethode ansprechen.

Zahlreiche Lehrbücher aus allen Gebieten des Gendarmeriefachwissens haben ihn zum Verfasser.

Besondere Verdienste erwarb sich Dr. Lichem in den schweren Jahren nach dem Zusammenbruch als Kommandant von Gendarmeriefontingenten, die bei den damaligen zahlreichen Unruhen eingesetzt werden mußten. Als unverantwortliche Elemente, so wie in der seinerzeitigen Wehrmacht auch in der Gendarmerie, ihre im marxistischen Programm vorgesehene Zerschlagungsarbeit begannen, war Dr. Lichem einer der eifrigsten und exponiertesten Kämpfer gegen die Wühlarbeit der Volksschädlinge.

Im Jahre 1932 wurde Oberst Dr. Lichem zum Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich ernannt, in welcher Eigenschaft er bemerkenswerte Neuerungen schuf.

Im Jahre 1935 wurde Gendarmerieoberst Dr. Lichem, der in Fachreisen nicht nur als Jurist, sondern auch als hervorragender Praktiker bekannt ist, als Referent in das Bundeskanzleramt, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, berufen, wo er nun als Vorstand der organisatorischen Gruppe besondere Missionen erfüllen wird.

## Die Stellung des Gendarmerie-Postenkommandanten

Von Gendarmeriemajor Dr. Hans Eregger, Lehrer an der Gendarmeriezentralschule in Mödling bei Wien

Die einschlägigen Gendarmerievorschriften weisen dem Postenkommandanten ein überaus reiches Maß an Obliegenheiten und Verantwortung zu. Er bildet geradezu den Grundpfeiler, auf dem sich der ganze Dienstbetrieb der Gendarmerie aufbaut. Um die Bedeutung eines Gendarmeriepostens in das richtige Licht zu rücken, muß gleich vorweg darauf hingewiesen werden, daß ihm in allen Zweigen auf dem Gebiete der Verwaltung und der Kriminalpolizei eine außerordentlich wichtige Rolle zufällt. Die Gendarmerieposten sind außerhalb der Bundespolizeirayone als unterste Verwaltungsstellen jene Ämter, wo der Staatswille letzten Endes vollzogen wird, sie bilden aber auch gleichzeitig die Fühler des staatlichen Verwaltungsapparates gegenüber der Bevölkerung\*).

\*) In Österreich gibt es 1353 Gendarmerieposten und 17 Gendarmerieexposituren. Die Gendarmerieposten sind je nach der Größe und Wichtigkeit ihres Postenrayons verschieden stark.

Der Leiter dieses so wichtigen Amtes ist nun der Gendarmeriepostenkommandant. Seine Obliegenheiten, die sich auf seiner Stellung ergeben, lassen sich im wesentlichen in folgende drei Gruppen zusammenfassen:

1. Der Postenkommandant ist der Vorgesetzte der eingeteilten Beamten und somit Leiter des inneren Dienstbetriebes. In dieser Eigenschaft fallen ihm eine Reihe von Rechten und Pflichten zu, die vielfach über den Rahmen eines sonstigen Amtsleiters hinausgehen. Vor allem muß er sein besonderes Augenmerk auf die stete Weiterbildung und Festigung des Charakters seiner Untergebenen richten. Es handelt sich dabei nicht etwa darum, erst die Grundlagen für den Charakter zu legen, die ja beim Eintritte zur Gendarmerie schon vorhanden sein müssen, sondern vielmehr um die weitere Formung und Bervollkommnung der bereits vorhandenen inneren Werte. Dies bedarf einer unablässigen



### UHREN (Omega, Doxa usw.)

Schmuck- und Luxuswaren in Silber und Gold, gegen monatliche mäßige Teilzahlungen, liefert unter Garantie das Wiener Gold-, Silber- und Juwelen-Versandhaus MAX ECKSTEIN, Uhrmacher, eigene Werkstätte, beid. Sachverständiger, Wien, I., Wildpretmarkt 5, 1. Stock

Was ist „Anorrog“? Eine fettreiche, mild gesalzene Rindsuppe, die der heutigen Geschmacksrichtung entsprechend nur schwach gesalzen und leicht zuzubereiten ist, denn man braucht die Paste nur in kochendem Wasser aufzulösen und die kräftige und bekömmliche Rindsuppe ist fertig.

und sorgfältigen Weiterbildung. Die überaus große Vieltätigkeit des Gendarmeriedienstes und die oftmals notwendigen, tiefen Eingriffe in die verschiedensten Lebensverhältnisse schaffen manches Mal Situationen, die nur von aufrechten und charaktervollen Beamten zweckmäßig und zum Wohle des Volkes und des Staates gemeistert werden können.

Einen sehr breiten Raum nimmt die Fortbildung im Fachwissen ein. In den Gendarmerieschulen, und zwar in den Schulen für die Gendarmereianwärter bei den einzelnen Landesgendarmeriekommanden, für die Postenkommandanten und Offiziere in der Gendarmeriezentralschule in **Mödling**, können nur die jeweils geltenden Gesetze, Verordnungen, Vorschriften u. dgl. theoretisch geschult und dabei nur allgemeine Anleitungen für die Praxis gegeben werden. Die praktische Schulung obliegt in erster Linie dem Postenkommandanten. Er hat im wesentlichen zu beurteilen, welche bestimmte Vorschrift und inwiefern sie durch ein rechtswidriges Verhalten verletzt wurde, welche Handlungen und Unterlassungen den betreffenden Tatbestand begründen und daher für die besondere Feststellung und Berichterstattung an die Behörde in Betracht kommen, sowie welcher Weg bei den Erhebungen beschritten und welche Mittel dabei angewendet werden sollen. Die einzelnen Tatbestandsmerkmale müssen scharf herausgearbeitet werden, um den Behörden für ihre Entscheidungen und Verfügungen eine brauchbare Grundlage zu bieten. Es würde aber weit über den Rahmen dieser Betrachtung hinausgehen, alle jene Fragen und Schwierigkeiten, die sich bei Lösung einer solchen Tatbestandsfeststellung oft ergeben, auch nur andeutungsweise aufzuzählen. Sehr häufig sind bei der Klärung eines Falles nicht die geringsten Anhaltspunkte vorhanden, es muß förmlich erst jedes Steinchen unter den größten geistigen und körperlichen Anstrengungen zusammengetragen werden, um nach und nach im betreffenden Falle etwas Brauchbares zu formen.

Hier möchte ich besonders betonen, daß es daher bedrückend wirkt, wenn in einigen wenigen Fällen trotz größten Bemühungen aller beteiligten Organe der Erfolg versagt bleibt und bestimmte Kreise zu unrecht mit einer scharfen Kritik einsehen, statt an der Aufklärung des Falles mitzuwirken.

Aber auch auf die theoretische Fortbildung hat der Postenkommandant besonders Bedacht zu nehmen. Einerseits bedürfen die Vorschriften, bei deren Handhabung die Gendarmerie mitzuwirken hat, schon mit Rücksicht auf den großen

**OPTIKER** *Schleiffelder*



**WIEN, I., Graben 22**  
**MODLING, Elisabethstraße 13**  
**ST. POLTEN, Kremsergasse 24**  
**KREMS a. D., Obere Landstr. 6**  
**WR.-NEUSTADT, Wienerstr. 14**

Lieferant der Bundeskrankenkasse

Umfang, der nahezu das gesamte öffentliche Recht umfaßt, einer steten Auffrischung, andererseits ist es nötig, die fortgesetzten vielen Neuerungen, die sich als Folge eines überaus raschen Flusses der Rechtsordnung ergeben, zum Gegenstande eingehender Schulung zu machen. Außer dem umfangreichen Kanzleibetrieb (Führung verschiedener Vermerke, Verfassung von Anzeigen, Meldungen, Nachweisungen usw.) gehört zu den Obliegenheiten eines Postenkommandanten noch insbesondere die Aufrechterhaltung der Disziplin, die Überwachung der Adjustierung und Bewaffnung, die Einteilung und Kontrolle des Dienstes seiner Untergebenen sowie die Verrichtung und Leitung besonders wichtiger Außendienste.

Gerade der Postenkommandant hat somit in der Organisation der Bundesgendarmerie eine sehr wichtige Stellung inne; er bildet das Bindeglied zwischen den höheren Vorgesetzten der Gendarmerie und den eingeteilten Gendarmeriebeamten, mit denen er als unterster Führer in unmittelbarer Dienstesgemeinschaft lebt.

2. Der Postenkommandant ist aber auch der Repräsentant seines Amtes gegenüber den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden. Bezüglich des Sicherheitsdienstes ist er direkt der Bezirksverwaltungsbehörde unterstellt. Unter Leitung und Überwachung dieser Behörde besorgt der Gendarmerieposten die Aufgaben:

a) der allgemeinen Sicherheitspolizei, das heißt, er hat die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit aufrecht zu erhalten und, wenn sie gestört wird, wieder herzustellen. Hierunter werden alle Tätigkeiten verstanden, die auf die Abwehr von Gefahren für das Leben und die persönliche Sicherheit der Bevölkerung gerichtet sind. Wenn es sich um vorauszusehende Ruhestörungen handelt, wird die Bezirksverwaltungsbehörde im Einvernehmen mit den höheren Gendarmerievorgesetzten die näheren Weisungen für die

Alltäglich leistet die Gendarmerie in ihrem großen Überwachungsgebiet unzähligen verunglückten Personen Hilfe. Ein Beispiel: Am 24. Jänner 1937 wurde in Flietz, Bezirk Landeck in Tirol, das sogenannte Venet-Skirennen um den Venet-Pokal ausgetragen. Bei der Abfahrt von Venet (2600 Meter Seehöhe) brach sich der 18 Jahre alte Schmiedehilfe **Mariacher** aus Innsbruck, der am Rennen teilgenommen hatte, durch einen Sturz den rechten Unterschenkel. Der Postenkommandant von Flietz, Revierinspektor **Waldegger**, leitete die Bergung des Verunglückten ein. Zwei Gendarmen des genannten Postens begaben sich mit einer Bergungsmannschaft an die Unfallsstelle. Der Verletzte wurde auf einem Schlitten in das Dorf Flietz und von dort auf einem steilen Wege zur Bundesstraße gebracht, wo das Rettungsauto der Stadt Landeck den Verunglückten aufnahm. — In die Ortschaft Flietz, die 1075 Meter hoch gelegen ist, konnte das Rettungsauto infolge der ungünstigen Wegverhältnisse nicht kommen.

Photo: Rayonsinspektor Schennach.



Dieser Auflage liegt ein Erlagschein zur Bezahlung der Bezugsgebühren für das II. Quartal 1937 (April, Mai, Juni) bei. Wir ersuchen, die Einzahlung umgehend vorzunehmen. Die Verwaltung.

erforderliche Abwehr erlassen. In unvorhergesehenen Fällen müssen aber die Abwehrmaßnahmen vom Postenkommandanten, mitunter auch von eingeteilten Beamten, selbständig getroffen werden. Für solche Dienstverrichtungen stehen ihm mit Rücksicht auf die außerordentliche Vielgestaltigkeit keine Vorschriften, die konkrete Abwehrmaßnahmen enthalten, sondern nur allgemeine Richtlinien zur Verfügung; diese lassen sich dahin zusammenfassen, daß die Gendarmerie nur dann einschreitet, wenn die öffentliche Ordnung gestört ist, und nur insoweit eingreift, als es geboten ist. Es ist mit Energie und Takt, aber auch mit weiser Mäßigung vorzugehen; das Eingreifen soll zu dem Ubel, dem entgegengetreten wird, in einem richtigen Verhältnis stehen. Da sich die Situationen, die ein Einschreiten notwendig machen, häufig plötzlich ergeben, werden an den Postenkommandanten — mit Rücksicht auf die Kürze der ihm zu Verfügung stehenden Zeit — in bezug auf die Entschlußfassung und Auswahl der Abwehrmittel die größten geistigen Anforderungen gestellt. Auf der einen Seite dürfen nur die nach der Rechtsordnung zulässigen, gelindesten Mittel, die noch zum Ziele führen, angewendet, andererseits muß aber der Erfolg unbedingt gesichert werden.

b) Der Verwaltungspolizei auf allen Gebieten der Verwaltung (Sanitäts-, Veterinär-, Bau-, Feuer-, Gewerbe-, Jagd- und Fischereipolizei usw.). Hier erstreckt sich die Tätigkeit des Gendarmeriepostens im wesentlichen auf die Überwachung der Einhaltung der bezüglichen Vorschriften und Anzeigenerstattung in Übertretungsfällen. Zur Beforgung dieser Aufgaben sowie zur bezüglichen Bericht- und Anzeigenerstattung ist der Gendarmerieposten verpflichtet, ohne hiezu besondere Aufträge zu erhalten. Das in dieser Richtung ohnehin schon überaus reiche Betätigungsfeld der Gendarmerieposten wird noch wesentlich erweitert durch ihre Heranziehung für bestimmte Zwecke des Verwaltungsverfahrens auf Grund besonderer Aufträge, wie zum Beispiel zu Erhebungen in bezug auf Heimatzuständigkeit, Arbeitslosenunterstützungen, Waffenpaß- und Gewerbeberechtigungsverleihungen, Sozialversicherung, Spitalskosten usw.

Dem Gendarmerieposten kommt auch der in größeren Städten eigenen Kriminalabteilungen vorbehaltenen Kriminalpolizeidienst zu, also die Fahndung nach strafbaren Handlungen als Hilfstätigkeit im Dienste der Strafgerichtspflege. Abgesehen von dem Erfordernis der Beherrschung der um-



Schweizer Uhren-Niederlage  
**Ferd. NADERHER**  
Uhrmacher, Wels, Bismarckstr. 17  
Juwelen, Gold- und Silberwaren und Optik. Größte Auswahl in Eheringen  
Aparthe Hochzeitsgeschenke  
Eigene Reparaturwerkstätte mit fachmännischer Garantie  
Gendarmerie Zahlungserleichterung.

fangreichen Materie des Strafrechtes ergibt sich hier für den Postenkommandanten ein weites Feld der Initiative auf dem Gebiete der Kriminalistik. Bei strafbaren Handlungen haben die Gendarmeriebeamten, gewöhnlich unter Leitung des Postenkommandanten, die Erhebungen in der Regel selbständig zu führen, nach Maßgabe des Falles Verhaftungen, Haus- und Personendurchsuchungen sowie Beschlagnahmen vorzunehmen und schließlich über das Ergebnis ihrer Tätigkeit dem Gerichte, beziehungsweise der Staatsanwaltschaft die Anzeige zu erstatten. Praktische Erfahrungen und die besondere kriminalistische Ausbildung in der Gendarmeriezentralschule (Spurenlehre, Fahndungsdienst, Aufnahme von Tatbeständen, Skizzenzeichnen, Photographieren, gerichtliche Medizin usw.) bieten dem Postenkommandanten ein wertvolles Rüstzeug bei Klärung von Kriminalfällen. Scharfes Erfassen der jeweiligen Situation, eine logische Kombination und äußerste Fähigkeit in der Fahndung sichern in erster Linie den Erfolg.

Leider müssen viele Gendarmerieposten im Fahndungsdienste infolge ihrer örtlichen Abgeschlossenheit auf die Hilfsmittel der modernen Kriminaltechnik, wie sie in größeren Städten immer leicht zur Hand sind, noch vielfach verzichten. Trotzdem wird allseits rühmend anerkannt, daß die Gendarmerie auch auf dem Gebiete der Kriminalpolizei ihrer Aufgabe voll gewachsen ist.

Schon dieser kurze Hinweis läßt erkennen, daß der Postenkommandant eine Hauptstütze für die Verwaltungs- und Gerichtsbehörden bildet.

3. Der Postenkommandant hat schließlich auch den Kontakt mit der Bevölkerung zu suchen und aufrecht zu erhalten. Je tiefer die Gendarmerie in der Bevölkerung Wurzel faßt, desto leichter wird es ihr gelingen, die moralischen Werte,



Am 6. und 7. Februar l. J. fand in Mariazell ein von der Frontmiliz veranstalteter Skiwettbewerb statt, an dem sich auch die Gendarmerie beteiligte. An dem Wettlauf nahmen insgesamt 28 Patrouillen der besten Läufer aus ganz Österreich teil.

Unser Bild zeigt die Gendarmeriepatrouille des Revierinspektors Ignaz Scherber, Postenkommandant in Klachau-Taupfing, die unter den gestarteten Patrouillen den fünften Platz einnehmen konnte, was mit Rücksicht auf die große Konkurrenz einen schönen sportlichen Erfolg bedeutet. Alle Mitglieder der Patrouille des Revierinspektors Scherber, und zwar die Gendarmen Sulzbacher, Sedlak und Rebel, erhielten als Preis je eine Plakette aus Gold.

Bei dem zur größten Zufriedenheit verlaufenen Skiwettbewerb in Mariazell war in Vertretung des Bundeskanzleramtes, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit G. D. 3, Gendarmerieoberst Sandl anwesend.

Vielfach werden uns Transferierungen und Wohnsitverlegungen nicht angezeigt, so daß die Zeitschrift unsere Bezieser oft erst auf einem Umweg in beschädigtem Zustand erreicht.

Wir ersuchen alle unsere Bezieser, welche die Bekanntgabe ihres neuen Wohnsitzes bisher unterlassen haben, um e h e s t e Mitteilung der Anschrift, unter welcher die Rundschau zugesendet werden soll. Gleichzeitig wolle auch die alte Adresse angegeben werden.  
Die Verwaltung.

Mödling

**KARL BLUMAUER, TISCHLEREI**

Mödling, Telephon 710/VI • Lieferant d. Bundesgendarmerie-zentralschule Mödling • 1834 Hundertjähriger Bestand 1936

**EMKASIL** der Kolben mit den großen Vorteilen Zylinder feinbohren und honen**KOLBEN-KRAUS** Präzisionswerkstätten u. Gießerei

Betriebe: Wien, III. Bez., Landstraße Hauptstraße 109, Tel. U-11-4-25, U-15-304 • Salzburg — Graz — Klagenfurt

die im Volke schlummern, zu sammeln und gegen das Verbrechertum zu mobilisieren. Der Postenkommandant kann seinen umfangreichen Aufgaben nur dann gerecht werden, wenn er den anständigen und rechtlich denkenden Teil der Bevölkerung hinter sich hat. Dies zeigt sich sowohl in vielen Zweigen der Verwaltung, als auch in Kriminalfällen. Gelingt es, den breiten Volksschichten für eine gesetzliche oder behördliche Maßnahme das entsprechende Verständnis beizubringen, so wird dieser Bevölkerungsteil die bezüglichen Vorschriften nicht nur selbst genau beobachten, sondern überdies die Gendarmerie bei der Überwachung noch unterstützen. Insbesondere ist die Mitwirkung der Bevölkerung bei schwierigen Kriminalfällen unerlässlich. Ihre Passivität vereitelt manchmal den Erfolg. Am besten wird die Zusammenarbeit mit dem aufrecht denkenden Teil der Bevölkerung dann gewährleistet sein, wenn der Gendarmerieposten, sich streng auf die Vorschriften stützend, mit der größten Objektivität vorgeht und erkennen läßt, daß er nur bestrebt ist, Recht und Gerechtigkeit zu üben.

Durch politische Wirren wird das Verhältnis zur Bevölkerung hier und da gestört und das gegenseitige Vertrauen getrübt, wie es auch bei uns der Fall war. Erfreulicherweise beginnen sich die Trübungen wieder zu klären. Es steht wohl fest, daß niemand die großangelegte und tief sinnige Rede unseres Regierungschefs, des hochverehrten Herrn Bundeskanzlers Dr. Kurt von Schuschnigg, am 14. Februar l. J. mit dankbarerem Herzen gelauscht haben wird als gerade die Postenkommandanten der Gendarmerie. Kündigung doch die Worte des Kanzlers auch eine Befriedung an. Diese bedeutet für den Postenkommandanten sehr viel. Mit freudigem Ausblick darf er nun hoffen, die ehemalige Verbundenheit mit der Bevölkerung wieder ganz zu finden und noch weiter zu vertiefen. Auf Grundlage eines so gefestigten Bandes wird der Postenkommandant als erwünschter Mittler zwischen Staatsapparat und Bevölkerung seine schwierigen Aufgaben zur Zufriedenheit aller erfüllen können, zu Ruh und Frommen für Staat, Volk und Heimat.

**Gendarmen verfolgen motorisierte Verbrecherbande**

Von Gendarmeriemajor Franz Gansinger, St. Pölten

In der Nacht zum 5. Februar 1937, gegen 1/22 Uhr, gingen zwei Einwohner der kleinen Ortschaft Wienerbrud bei Mariazell auf der Bundesstraße heimwärts. Sie hatten im Nachbarorte an einer Gefangensprobe teilgenommen, wobei es üblicherweise etwas spät geworden war. Es herrschte das Zwielicht einer wolkenverhangenen Winternacht. Doch die großen Schneemengen milderten das Dunkel der Nacht

und auch die Augen der beiden späten Wanderer hatten sich der Dunkelheit angepaßt.

Als sie ihrem Heimort auf einige hundert Schritte nahegekommen waren, erreichten sie ein auf der Straße stehendes Auto, dessen Lichter abgeblendet waren. Dieses Zusammentreffen in später Nachtstunde erschien den beiden Wanderern seltsam. Aus einem vielleicht noch unbewußten



**Rekonstruktion:** So wurde das Verbrecherauto von dem Kaufmann Spatny und dem Elektriker Rowanda in der Nacht zum 5. Februar 1937 einige hundert Schritte außerhalb der Ortschaft Wienerbrud angetroffen. Bei dem Auto weilten die beiden Komplizen Brom und Lebinger und warteten auf die Rückkehr der mit dem Einbruch in Wienerbrud beschäftigten Verbrecher Krejca, Blegel und Gruberbauer, die jedoch bei ihrem verbrecherischen Verzuge überrascht wurden.



Das Haus des Kaufmannes Spatny in Wienerbrud bei Mariazell, in das die Autobanditen einzubrechen versuchten. Das Fenstergitter des mit einem Kreuz bezeichneten Fensters hatten die Verbrecher bereits mit einem Holzstiel ausgebrochen. Die beiden Personen bezeichnen die Stellung, in der zwei der Verbrecher von dem heimkehrenden Spatny und seinem Begleiter Rowanda erstmalig betreten wurden. Der dritte Komplize machte auf der Straße den Aufpasser.

# PATENT CASTROL MOTOR OIL

Mißtrauen heraus fragten sie den einen Mann, der sich beim Auto zu schaffen machte, ob dem Auto eine Panne zugestoßen sei, was der Befragte aber verneinte; er wolle sich nur die Hände wärmen. Ein zweiter Mann, der auch hinzukam, erklärte, daß das Auto einen Lichtdefekt erlitten habe.

Beim Weitermarsch erreichten die späten Heimkehrer die Ortschaft und damit auch das Anwesen des einen: ein am Eingang der Ortsstraße gelegenes Kaufmannsgeschäft. Als sie sich dem Hause näherten, erblickten sie eine Gestalt, die mitten auf der Straße stand. Unmittelbar darauf bemerkten sie, wie sich zwei weitere Personen, die offenbar aus der Richtung des Hauses gekommen waren, dieser Gestalt zugesellten. Die drei Unbekannten entfernten sich eilig in der entgegengesetzten Richtung. Ihr Verhalten und überhaupt ihre Anwesenheit zu so später Nachtstunde kam den beiden Bürgern von Wienerbrud bedenklich vor. Sie hatten keine Zeit, beim Hause selbst nach dem Rechten zu sehen, denn rasch entschlossen folgten sie den drei verdächtigen Personen, holten sie ein und gingen ihnen ein Stück Weges vor. Die drei Fremden taten möglichst harmlos und einer ließ sich vernehmen, daß man jetzt weit genug gegangen sei und wieder umkehren könne. Die beiden Verfolger kehrten nach einiger Zeit ebenfalls um, und richtig, bei dem schon genannten Kaufhaus machten sich die drei Verdächtigen wieder zu schaffen! Als sie sich aber in ihrem Vorhaben ein zweites Mal gestört sahen, gaben sie es auf und entfernten sich eiligst in der Richtung zu dem außerhalb der Ortschaft stehenden Auto. Dort kamen sie mit der lakonischen Feststellung „Gean ist's, fahr'n ma!“ an.

Ähnlich dachten aber auch die beiden Amateurdetektive von Wienerbrud und als sie beim Hause Nachschau hielten, entdeckten sie, daß von dem ins Geschäftskontor führenden Fenster das eiserne Gitter gewaltsam ausgebrochen worden war. Geistesgegenwärtig verträdelten die Entdecker des versuchten Einbruches ihre Zeit nicht mit nutzlosen Betrachtungen, sondern begaben sich zu dem im Orte befindlichen Hotel, das über eine telephonische Dauerverbindung verfügt. Sie



Rekonstruktion der versuchten Anhaltung des Verbrecheraus in Annaberg. a = Stelle, wo Gendarm Spähek das Auto anzuhalten versuchte, wobei er fast überfahren worden wäre; b = Stelle, wo Gendarm Hainzl das Auto anzuhalten versuchte und — als ihm dies nicht gelang — auf das fahrende Auto aufsprang.

trommelten den Wirt aus den Federn und alsbald läuteten sie auf dem Telephon „Alarm!“ ...

... Einige Minuten vor 2 Uhr früh. Vor dem Eingang zur Postenunterkunft in Annaberg stapft ein Gendarm mehrmals fest auf, um den Schnee von den Stiefeln zu bringen. Lange Stunden ununterbrochenen Dienstes sind zu Ende und der Gedanke an den heißen Tee, den er sich noch rasch brauen will, vermag den müden Gendarmen direkt froh und heiter zu stimmen. Vergessen sind die Strapazen der langen Patrouille in Eis und Schnee, über Berg und Graben, durch Tag und Nacht! Drinnen in der Stube ist's noch behaglich warm. Überhaupt wenn man von draußen kommt. Grad heimatlich wohl wird einem zu Mute! Aus dem Nebenzimmer tönt das geruchsam-tiefe Atmen des anderen, schon einige Zeit ruhenden Kameraden. Der Dienst wird „ausge-



tragen“ und dann soll noch das Gewehr gereinigt werden. Und dann will auch der heimgekehrte Gendarm sich der Ruhe und dem Schläfe hingeben.

Noch dazu kommt es nicht. — Rrrrrrr! Rrrrrrr! Rrrrrrr! gelst schrill das Telephon. Gendarm Spähek schnellst vom Schreibtisch auf, als wäre er nie im Leben müde gewesen, und eilt zum Apparat: „Ja! Hier Gendarmerie Annaberg! — Wie? — Einbrecher! Mit Auto? — Sie fahren hierher? — Danke! Wird sofort gemacht!“ — Der Hörer fliegt auf den Haken, die Tür ins andere Zimmer wird aufgerissen und der Kamerad, provisorischer Gendarm Hainzl, durch lauten Zuruf geweckt. Schnell erfährt auch der die Situation und läuft in die Montur. Schon nach wenigen Minuten greifen die beiden Gendarmen nach ihren Stügen und eilen auf die Straße. Ade du gutes, warmes Bett, ade du wohlige „gerumter“ Tee! Ade aber auch du Müdigkeit, die du mich gerade drücken und plagen wolltest!

viel Zeit zum Überlegen bleibt nicht. Gleich neben dem Posten führt die Straße vorbei. Da müssen sie kommen. Und wirklich: über die letzten Serpentinien herauf dröhnt der Motor eines bergwärts klimmenden Autos und jetzt tauchen auch seine Scheinwerfer aus dem ungefähr 600 Meter entfernten Wald auf. Da bleibt keine Zeit mehr, den Postenkommandanten zu verständigen, es ist aber auch zu spät, um die Straße zu verstellen und dadurch das Verbrecheraus zum Halten zu zwingen. Aber es muß versucht werden, die Banditen zu stellen! Schnelles Handeln tut not! Gendarm Spähek rennt dem Auto 15 bis 20 Schritte entgegen, winkt mit der Taschenlampe und stellt sich mitten auf die Straße, in das Licht der Scheinwerfer. Aber noch mehr heult der Motor auf und mit vermehrtem Sprung wirft sich das Auto gegen den Gendarmen, der sich im letzten Augenblick durch einen raschen Satz zur Seite vor dem Überfahrenwerden retten kann. An der linken Hand streift ihn noch das Auto und fügt ihm eine leichte Verletzung zu.



Rekonstruktion: Gendarm SainzI springt auf das Auto der Verbrecher auf und erhält von dem Lenker Brom einen Stoß, der ihn vom Wagen schleudert.



In einem beigeestellten Auto wird der Sturz des Gendarmen SainzI vom Auto der Verbrecher an Ort und Stelle rekonstruiert.

Sämtliche Bilder: Gendarm Sabathiel, P. Eilienfeld.



Friedrich Krejca, das geistige Haupt der Bande, der mit seinen 18 Vorstrafen zum Bandenführer prädestiniert war. Bemerkenswert sind seine Tätowierungen, die in ähnlicher Art bei schweren Verbrechern sehr häufig zu sehen sind: auf der Brust ein 20 Zentimeter langer Frauenkopf, auf beiden Brustwarzen Sonnenblumen, auf dem rechten Arm ein Stern, ein Dolch, ein Mann mit Zylinder, ein Herrenkopf, ein Siebhörchen auf einem Zweig, ein Herz mit Schwert, die Buchstaben K. F., eine Schlange, die sich um einen Handschar windet; auf dem linken Arm ein Stern, ein Herz mit Schwert, eine Tänzerin, ein Schmetterling, Brustbild eines Weibes, Figur eines Mannes.

Gendarm SainzI sieht den Vorfall nur undeutlich, er glaubt, sein Kamerad sei überfahren worden. Verzweifelter Mut erfüllt ihn! Auch seine Lichtsignale werden nicht beachtet. Jetzt ist das Auto bei ihm. Er steht auf dem seitwärts haufelten Schnee über dem Straßenniveau. Ein kühner Sprung und er ist auf dem vorbeisauenden Auto. Die linke Hand sucht nach einem Halt und findet ihn an den Griffstangen des auf dem Dache montierten Gepäckträgers, in der Rechten hält er den Stutzen. Doch zu einem weiteren Handeln kommt er nicht: hart stößt die Faust des Kraftwagenlenkers gegen seine Brust, er muß loslassen und fliegt in den Schnee. Ein Glück, daß er von der Böschung des die Fahrbahn säumenden Schneewalles nicht auf die Straße kollert. Doch er kann nicht mehr aufstehen, der linke Fuß versagt den Dienst. — Der Arzt konstatiert später eine Infraktion des Wadenbeines, deren Heilung kaum vor einigen Wochen zu erwarten ist. — Doch daran zu denken ist jetzt keine Zeit. Die Sperklappe wird aufgerissen und schon blickt und kracht ein Schuß dem davonsauhenden Auto nach. Auch Gendarm Spahel ist im gleichen Augenblick zu seinem Kameraden gekommen und sendet dem Auto ebenfalls einen Schuß nach. Im raschen Ablauf der Geschehnisse

und bei der begreiflichen Haft verfehlen die Schüsse das Ziel und das Auto verschwindet in der Ortsstraße, um auf der anderen Seite des Annaberges über die Serpentina ins Traisental zu entkommen.

Durch die Schüsse ist der Postenkommandant, Gendarmerie-Revierinspektor Polic, alarmiert worden, der jedoch nicht mehr eingreifen kann. Sofort wird aber der Posten Türnich von dem Vorfall fernmündlich verständigt. Auch dort ist eben ein Gendarm vom nächtlichen Patrouillendienste eingerückt, der aber die ihm zur Verfügung stehende Zeitspanne benützen kann, um die Straße mit Hilfe eines quergestellten Fuhrwerkes wirksam abzusperren.

Die Verbrecher sollten aber gar nicht so weit kommen. In überstürzter Hast sucht der Lenker des geheimnisvollen Autos über die Serpentina ins Tal zu kommen. In einer scharfen Kurve fährt er dabei an einen Randstein an, wodurch ein Vorderrad schwer beschädigt wird; es muß ausgetauscht werden. Dadurch und infolge eines aufgetretenen Lichtdefektes verzögert sich die Flucht der Banditen.

Die beiden Entdecker der Einbrecher, der Kaufmannssohn Spahn und der Elektrotechniker Rowanda, beide aus Wienerbruck, sind indessen nicht müßig geblieben, sondern

**FLECKERLTEPPICHE** neu und aus mitgebrachten Bandeln webt bis 3 m breit  
Wien, VI., Mariahilferstr. 45 im Durchhaus „WEBERLENZ“

**Möbeltischlerei Franz Vesely** Wien, XVIII., Erndtg. 11  
Telephon B-42-2-36  
Gegründet 1904 Lieferant der Bundesgendarmerie

**Schillerwein & Prinz, Wien** Spezerei- und Kolonialwaren-  
Handlung III., Landstr. Hauptstr. 59  
Import von Kaffee, Tee und Kakao. Telephon U-11-2-14.

fahren den Verbrechern im eigenen Auto nach. Sie kommen gerade zurecht, um sich den Gendarmen zur Verfolgung der flüchtigen Verbrecher zur Verfügung zu stellen. Tatsächlich taucht nach kurzer Fahrt im Lichte der Scheinwerfer das gesuchte Auto auf, das — ohne Licht — scheinbar herrenlos auf der Straße steht. Scharf wird abgebremst, die Gendarmen springen mit schußbereiten Waffen vom Wagen und nähern sich vorsichtig dem Verbrecherausauto. Auf die energische Aufforderung, aus dem Auto zu kommen, steigen nur zwei Personen mit erhobenen Händen vom Wagen. Die Nachschau ergibt, daß drei weitere Komplizen bereits das Weite gesucht haben. Unter allen gebotenen Vorsichten werden die beiden Verhafteten auf den Posten Türnik eskortiert. Es sind dies der Autolenker und Mechaniker Johann Brom aus Kaltenleutgeben bei Wien und der unstet umherziehende Franz Lebinge, ein schwerer, oft vorbestrafter Bursche.

Sie werden in Türnik einem stundenlangen, ausführlichen Verhör unterzogen, das Bezirksinspektor Puh des Bezirksgendarmereikommandos in St. Pölten leitet. Die Einvernahme erfolgt umfassend und unter Beobachtung aller kriminalistischen Erfahrungsgrundsätze. Immer wieder werden die beiden Verhafteten getrennt vernommen und die zurückhaltenden Angaben jedes einzelnen untereinander verglichen. Wie in einem Mosaikbild fügt sich allmählich Stein zu Stein, immer aussichtsloser wird das Leugnen, bis diese Taktik zusammenbricht. Die Verbrecher sind dem logischen Zugriff der verhörenden Beamten nicht gewachsen, unbedachte, wenn auch lückenhafte Angaben und Außerungen werden registriert und zu Schlüssen und Kombinationen verarbeitet, Widersprüche werden aufgegriffen, Aussage wird gegen Aussage gestellt und allmählich tritt das Verbrechen immer klarer in den Lichtkegel der Beweise. Dabei verrinnen die Stunden. Während zu Anfang der Befragung keiner der Verhafteten von dem versuchten Einbruch etwas wissen wollte — Brom gab erst vor, Touristen nach Mariazell geführt zu haben, und Lebinge behauptete, unterwegs auf sein Bitten von dem ihm ansonsten unbekanntem Brom mitgenommen worden zu sein — liegt schließlich ein wenig leicht lückenhaftes Geständnis vor. Auch die Namen der noch flüchtigen Verbrecher werden bekannt und sofort an die Gendarmerieposten der Umgebung, die mittlerweile zur Verfolgung aufgeboten worden waren, weitergegeben. Die Posten Freiland an der Türnik, Türnik, Lilienfeld, Hohen-

berg, Traisen und St. Veit an der Gölßen haben einen Ring um das Berggebiet, in dem die anderen drei Komplizen verschwunden sind, gezogen und unermüdet sind die Gendarmen darauf bedacht, ein Entrinnen der Verfolgten unmöglich zu machen.

Am 6. Februar gelingt es Beamten des Gendarmeriepostens Freiland, in den Morgenstunden die drei Verbrecher nächst dem Bahnhof Freiland zu stellen. Einer, es ist der aus Sachsen stammende, mehrmals vorbestrafte Rudolf Bleyel, wird festgenommen, die beiden anderen können noch einmal in das Gebiet der Hinteralm entkommen. Doch schon am Nachmittag werden sie von Gendarmen des Postens St. Veit an der Gölßen aufgegriffen und endgültig in Gewahrhaft genommen. Es handelt sich um den achtzehnmals vorbestraften Friedrich Krejca aus Kaltenleutgeben und um den siebenmal vorbestraften, ebenfalls in Kaltenleutgeben aufhältig gewesenen Franz Gruberbauer. Angesichts des Geständnisses der Erstverhafteten nützen den drei Nachfolgern die Leugnungsversuche nichts mehr.

Es kommt hervor, daß die Verhafteten sich zur fortgesetzten Begehung von Einbrüchen und sonstigen Straftaten verbunden hatten und hiezu das Auto planmäßig benutzten. Auch der letzte, fehlgegangene Verbrechensplan war in ihrem Hauptquartier, in einem verrufenen Kaffeehaus in Rudolfheim, von langer Hand vorbereitet worden. Lebinge war seinerzeit beim Arbeitsdienst in Wienerbruck beschäftigt gewesen und stellte seine Ortskenntnisse in den Dienst der Sache. Vom genannten Kaffeehaus wurde auch die „Überraschungsfahrt“ angetreten, die allerdings ein für die Verbrecher überraschendes Ende gefunden hatte.

Es besteht weiter der dringende Verdacht, daß die verhafteten Verbrecher mit anderen noch unaufgeklärten Verbrechen ähnlicher Art in direktem Zusammenhang stehen. Die Forschungen in dieser Richtung sind in vollem Gange. Als Besitzer des Autos wurde ein gewisser Josef Haibner aus Kaltenleutgeben ermittelt, gegen den schon seit langem der Verdacht bestand, daß er sein Auto für Diebsfahrten und dergleichen zur Verfügung stelle.

Schon jetzt muß der Erfolg der wackeren Gendarmen voll anerkannt werden; dank der Opferfreudigkeit und Dienst-eifrigkeit der beteiligten Beamten und im planmäßigen Zusammenarbeiten aller beteiligten Gendarmeriedienststellen ist es gelungen, gefährlichen Verbrechern das Handwerk zu legen. Aber auch die Mitwirkung der beiden genannten Zivilpersonen war ungemein wertvoll.

**Spezialgeschäft für modernste Netzempfänger**  
**Heinrich Swoboda, Wien, 7. Bez., Seidengasse 46, Telephon B=34=5=87**

**Erzeugnisse der größten Radiowerke der Welt**

**Philips 1937: „Präludio“** 3 Röhren    **„Rondo“** 4 Röhren    **„Serenata“** 5 Röhren

**Sonder-  
angebot**

**Philips 5 Röhren-Vollsuper**

**S 16.-** Anzahlung und **S 19.-** Monats- **S 396.-** statt **572.-**  
raten ohne Zinsberechnung

**Apparat ist fabriksneu mit sechsmonatiger Fabriksgarantie!**

Allstrom- und Gleichstrom-Type auf Anfrage.

Sie können diesen Apparat auf Probe haben, wenn Sie die Spesen für den Hin- und Rücktransport selbst tragen. Bei Bestellung Transport zu Ihren Lasten. Verpackung Schilling 4.—. Veraltete Geräte können bei diesem äußersten Preise nicht mehr abgerechnet werden.

## Personalangelegenheiten der Bundesgendarmerie

### Verleihung von Auszeichnungen

Der Bundespräsident hat verliehen: die Österreichische große silberne Verdienstmedaille dem Gendarmerierevierinspektor Göhl Alexander des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, ferner dem Gendarmen Krottenauer Martin des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich in Anerkennung seines mutigen Verhaltens beim Einschreiten gegen einen bewaffneten Verbrecher; die Österreichische silberne Verdienstmedaille den Gendarmerierayonsinspektoren Rößler Wilhelm und Leopold Rudolf, beide des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; dann anlässlich der Versetzung in den dauernden Ruhestand das Österreichische goldene Verdienstzeichen dem Gendarmeriewirtschaftsoberinspektor 1. Klasse d. R. Gries Franz der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes; die Österreichische große silberne Verdienstmedaille den Gendarmeriebezirksinspektoren d. R. Haas Franz des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark und Raspotnig Josef des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, weiters den Gendarmerieinspektoren d. R. Görlich Alois, Eiermann Emil und Bayer Rudolf, alle drei des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, Suppan Josef, Enthaler Jakob, Rogelfranz Benedikt und Rahl Johann, alle vier des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark, Pürsch Julius des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich, Endler Matthias des Landesgendarmeriekommandos für Tirol; dann die Österreichische silberne Verdienstmedaille den Gen-

darmierayonsinspektoren d. R. Daum Franz und Benzbauer Alois, beide des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark, schließlich die Österreichische große silberne Verdienstmedaille dem Gendarm, Titularpostenführer d. R. Rapp Wilhelm des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich und in Anerkennung mutigen und tapferen Verhaltens die Österreichische silberne Verdienstmedaille dem Gendarmerierevierinspektor d. R. Strak Johann des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich.

### Belobungen

Der Bundesminister für das Sicherheitswesen hat den Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen: dem Gendarmeriegeneral d. R. Schindler Karl, Hofrat, für die überaus umsichtige und hingebungsvolle

**Matratzen** von einfachster bis erstklassiger Ausführung, bei billigsten Preisen • Zahlbar monatlich S 8—  
**HÖGNER, Wien, VI., Stumpergasse 36**

Tätigkeit als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des „Gendarmerieerbekaffes- und Rechtsschutzvereines“ anlässlich der Auflösung dieses Vereines.

Das Bundeskanzleramt (G. d. ö. S.) hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: dem Gendarmeriemajor Stillefried und Rathenik Emanuel des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich für die mit größter Pflichttreue und Hingebung geleisteten Dienste als Kommandant des Anhaltelagers Wöllersdorf; dem Gendarmeriebezirksinspektor Richter Alois des Landesgen-

### Linz

**HOTEL ACHLEITNER** Gutbürgerliches Haus, jeder Komfort. Garage im Haus  
 Linz a. d. Donau

**Elektrohaus Josef AIGNER** Linz a. d. Donau, Auerspergstr 23  
 Telefon 4898

**Franz Aspöck** Gasthof „Weißes Kreuz“, Linz  
 Herrenstraße 42

Auto- u. Motorrad-Zubehör • **Johann Ditzlmüller**  
 LINZ a. D., Dollfußstraße 49, Tel. 6530

**Johann FUCHS, Autoreparatur-Werkstätte**  
 LINZ a. D., Fabriksstraße 32

**Restaurant „Glocke“ — Minoritenkeller**  
 Zipfer und Pilsnerbier vom Faß, erstklassige Küche  
 LINZ a. D., Klosterstraße 3, Promenade 22. Telefon 7303

**KaffeeGoethe** Linz a. D., Landstraße 109, gegenüber dem Volksgarten. Bes. K. Landgraf. Fernr. 7448

**JOSEF HERBER, TRANSPORTGESELLSCHAFT**  
 Linz a. D., Weingartshofstraße 55/57, Tel. 7495 und 7496

**Moderne Möbel** Komplette Wohnungseinrichtungen, Eizel- und Polstermöbel zu billigsten Preisen, auf Wunsch Zahlungserleichterung. Telefon 4544  
**J. HOCHREITER, LINZ A. D., SPITTELWIESE 13**

**Großgastwirtschaft Kaufmännisches Vereinshaus**  
 LINZ a. D., Landstraße 49

Zylinder- und Kurbelwellen-Schleifen für sämtliche Motore, Kolbenerzeugung, Schlosserei- und Konstruktions-Werkstätte

**ALOIS LECHNER, Urfahr** Jägerstraße 5a  
 Telefon 5486

**Gasthaus „Zur blauen Traube“, Linz**  
 Hermann und Toni Pleischmann, G.-R. i. R.  
 Treffpunkt der Gendarmen Kapuzinerstraße 5

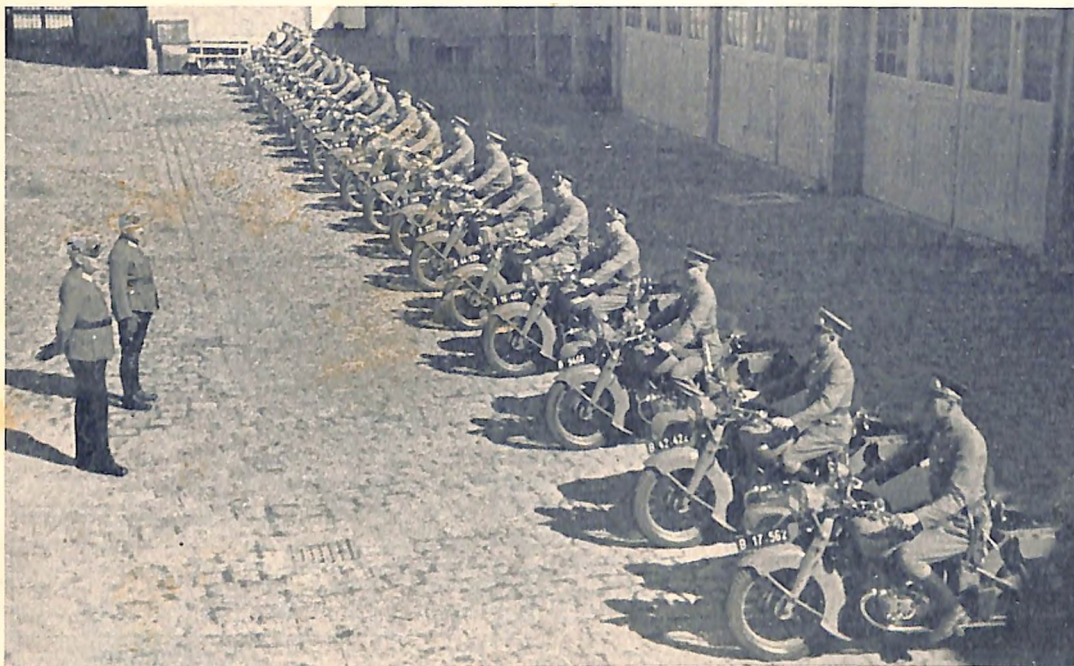
**Hotel „Zum schwarzen Bären“**  
 LINZ, Herrenstraße 9 u. 11. Gut bürgerl. Haus. Anerkannt beste Küche, bestgepflegte Biere und Weine. Gendarmeriebeamte erm. Zimmerpreise.

**RINNER'S HOTEL „GRÜNER BAUM“, LINZ**  
 Bethlehemstraße 4

**ROYAL** LINZ a. D., Obere Donaulände 9  
 Kabarett und Bar Erstklassige Kapellen, internationale Künstlerprogramme. Tägl. von 9—4 Uhr früh. Tel. 5009

**Radioapparate, Elektroinstallationen, Autolicht u. Akkumulatoren**  
**J. Schießl, Linz a. D., Gärtnerstraße 8**

**Café TRAXLMAYR, Linz,** Promenade 16  
 Auto-Parkplatz



Übernahme von neuen  
**„PUCH“-**  
**Motorrädern**  
 durch die Gendarmerie.

darmeriekommandos für Salzburg für die mit großer Umsicht und Entschlossenheit durchgeführte Eruiierung, Verhaftung und Überweisung einer gefährlichen Einbrecherbande sowie für die Zustandbringung eines großen Teiles des entwendeten Gutes; dem Gendarmerierevierinspektor **S i l b e r b a u e r** Franz des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich für vieljährige, sehr erspriessliche Leistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sicherheitsdienstes, insbesondere als Postenkommandant und dem Gendarmerie-  
 ransonsinspektor **B ö s c h** Alfons des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg für die während seiner mehrjährigen Zuteilung beim Sicherheitsdirektor für das Bundesland Salzburg geleisteten vorzüglichen Dienste, ferner anlässlich der Versehung in den dauernden Ruhestand dem Gendarmeriebezirksinspektor **d. R. B e i n h a u e r** Robert des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark für vieljährige, vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sicherheitsdienstes, insbesondere als Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten.

#### Bestellungen

Zum Vorstand der Organisatorischen Gruppe der Abteilung **G. D. 3** des Bundeskanzleramtes (**G. D. f. d. ö. G.**) Gendarmerieoberst **L i c h e m** Arnold, Dr.

#### Versehungen

Verseht wird der Gendarmeriestabsrittmeister **P a l m** Bruno des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich zum Landesgendarmeriekommando für das Burgenland.

**Keine Kompression...** das ist der Schrecken des Kraftfahrers, denn diese Tatsache beschwört das Gespenst des Zylinderschleifens herauf, welche Notwendigkeit mit erheblichen Kosten und einem ziemlichen Zeitaufwand verbunden ist. Das Nachlassen der Kompression muß aber nicht immer auf die Oualifizierung der Zylinder zurückgeführt werden, es kann auch die lästige Folge des Ver-

klebens der Kolbenringe sein, verursacht durch die Verschlammlung des Oles. Diese Verschlammlung nun wird fast ausschließlich durch Einwirken des Sauerstoffes auf das **Öl** bei den hohen Temperaturen im Verbrennungsraum hervorgerufen. Lange Zeit bemühten sich die Laboratorien der Ölfirmen, ein Mittel zu finden, um diese Verschlammlung hintanzuhalten. Der Firma **C. C. Wakefield & Co., Ltd., London**, gelang es, durch Beimengung einer spezifischen Zinnlösung auf chemischem Wege, das **Öl** gegen Oxydation und in weiterer Folge gegen Zersetzung zu stabilisieren und fällt durch diesen wirklichen Fortschritt in der Schmieretechnik auch das Verkleben der Kolbenringe fort.

Doch auch der Abnützung der Zylinderwände durch Verätzung, welche durch die Einwirkung der Verbrennungsprodukte und des bei der Verbrennung entstehenden Wasserdampfes bewirkt wird, konnte von der Firma **C. C. Wakefield & Co. Ltd., London**, wirkungsvoll entgegengearbeitet werden. Und zwar durch Beimengung einer in **Öl** vollkommen löslichen Chromverbindung, die in Form eines unsichtbaren Films Zylinderwände und alle anderen wichtigen Teile des Motors vor Verätzung schützt.

Die **Patent Castrol-Motoröle** nehmen dank ihrer speziellen Zusammensetzung, die durch Weltpatente geschützt ist, eine Sonderstellung ein und können mit keinem anderen **Öl** verglichen werden.

Unser beliebter „**Büchertisch**“, der von dem Schriftsteller Gendarmeriestabsrittmeister **Hans Lukas** besorgt wird, erscheint wieder in der nächsten Folge.

Die „**Gendarmerie-Rundschau**“ ist das Unterhaltungs- und Belehrungsblatt der Gendarmeriebeamten und das Bindeglied zwischen Bevölkerung und Gendarmerie. — Leset und verbreitet die stets interessante und reichhaltige „**Gendarmerie-Rundschau**“.

35jährige Gendarmeriebeamtenwitwe, kath., vollschlanke, gute Köchin, wirtschaftlich, nett und heiter, mit achtjährigem, bravem Knädel, günstig gelegenen Baugrund und schön eingerichteter Wohnung in einer Stadt in Niederösterreich, sucht lieben Gatten und Vater. Zuschriften an die Verwaltung der „**Gendarmerie-Rundschau**“ unter: „Du für mich, ich für dich.“